Mittwoch, 23. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7563. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Gumbinnen, 23. October. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist die Cholera auch in der russischen Stadt Bialystock ausgebrochen.

Rom, 22. October. Brassier de Saint-Simon ist heute in Florenz gestorben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 22. Oct. Gestern Abend fand eine Sitzung der gemeinsamen Nuntien-Commission statt, in welcher die Differenzen bezüglich des Budgets des Finanzministeriums und der Kriegsmarine ausgeglichen wurden. Die Verhandlungen über die Heereserfordernisse bieten größere Schwierigkeiten, doch nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß auch hierin ein baldiger Ausgleich der Differenzen zu erwarten sei.

Bern, 22. Oct. Der hiesige Gemeinderath hat den Beschluß des Vorstandes der Münsterkirche, die Benutzung der letzteren für die Festfeier des schweizerischen Reformvereins zu verweigern, cassirt, und wird Pfarrer Lang in dieser Kirche heute Abend die Festpredigt halten.

London, 22. Oct. Sir Bartel Frere begiebt sich gegen Ende der Woche im Auftrage der Regierung nach Zanzibar, um die Unterdrückung des Sclavenhandels herbeizuführen; außerdem soll derselbe beauftragt sein, für die Eröffnung der Communication mit Livingstone zu wirken.

Die deutschen Genossenschaften.

Der letzte Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, den Schulze-Delitzsch so eben veröffentlicht hat, zeigt wieder einen erfreulichen Fortschritt in diesem wichtigen Zweige des wirthschaftlichen Lebens. Die Zahl der Creditvereine, Consumvereine und der verschiedenen Genossenschaften in einzelnen Gewerken ist von 2826 im Jahre 1870 auf 3290 im J. 1871 gestiegen. Außer diesen bestehen noch einige hunderte Genossenschaften, deren Namen und Vorstand dem Anwalte noch nicht bekannt geworden sind. Der Umfang des Verkehrs der Genossenschaften hat sich bedeutend gesteigert. Die durch dieselben gemachten Geschäfte belaufen sich auf ca. 400 Millionen Thlr. (darunter ca. 380 Millionen gewährte Baarcredite), die in den Genossenschaften angesammelten eigenen Geschäfscapitalien (Antheile der Mitglieder und Reserven) auf 30 bis 32 Millionen, die ihnen anvertrauten Gelder auf 80 bis 85 Millionen, die Zahl der Mitglieder auf ca. 1,200,000.

Den größten Antheil an der Vermehrung des Verkehrs der Genossenschaften haben die Vorschuß- und Creditvereine. Ihre Zahl beträgt jetzt, soweit die Namen dem Anwalt bekannt sind, 2059, die der Consumvereine 827 (auch diese haben sich von Ende 1870 bis Ende 1871 um ca. 100 vermehrt), die der Genossenschaften in einzelnen Gewerken 404. Nach Ländern und Provinzen vertheilen sich die Vorschußvereine wie folgt: in Preußen sind 805 (darunter Brandenburg 120, Sachsen 116, Preußen 102, Rheinprovinz 85 rc.), Oesterreich 673, Sachsen 133. Consumvereine sind in Deutsch-Oesterreich 422, Preußen 199 (darunter Rheinprovinz 52, Sachsen 35, Brandenburg 28, Preußen 17 rc.)

Aus der Statistik der Berufsklassen, aus welchen die 1,200,000 Mitglieder der Genossenschaften bestehen, entnehmen wir, daß die selbstständigen Handwerker 36 % derselben ausmachen (Ende 1870 waren es noch 38 %) und daß die Zahl der Landwirthe auf 49,000, die der arbeitenden Klassen im engeren Sinne (Fabrikarbeiter, Gesellen rc.) auf 25,000 gestiegen ist.

Die Summe der erlittenen Verluste hat sich trotz des erheblich vermehrten Geschäftsumfanges vermindert.

Bemerkenswerth ist, daß der Betrag der fremden, zum Geschäftsbetrieb aufgenommenen Gelder stärker gewachsen ist, als das eigene Vermögen der Genossenschaften. Während Ende 1870 der eigene Fonds ca. 32 % der fremden Gelder betrug, war er Ende 1871 nur ca. 29 %. Schulze-Delitzsch giebt den Vorschußvereinen, da das nach dem Kriege überall hervortretende Geldangebot ebenfalls einen Einfluß gehabt, den dringenden Rath, auf die Steigerung ihres eigenen Vermögens ernstlich Bedacht zu nehmen, um die Solidität ihrer Entwickelung nicht zu gefährden. Hoffentlich werden die Genossenschaften in ihrem eigenen Interesse diesen Rath befolgen.

Danzig, den 23. October.

Die Präsidentenwahl im Herrenhause ist vollzogen und hat für die linke Seite des Hauses eine kleine Majorität herausgestellt. Das erscheint uns um so mehr als ein gutes Zeichen für die Stellung, welche die erste Kammer zu der ministeriellen Kreisordnung einnehmen wird, als bei der Präsidentenfrage offenbar das Haus vollständig unbeeinflußt abgestimmt hat, und von einem Wunsche oder gar einer Pression der Regierung hier durchaus keine Rede sein kann. Wenn also selbst jetzt die freisinnigen Elemente im Herrenhause überwiegen, so darf erwartet werden, daß, nachdem selbst Graf Eulenburg die Conservirung feudaler Stände für unmöglich, das Princip der Selbstverwaltung in voller Consequenz als das leitende erklärt hat, diese Majorität bei Annahme des organisatorischen Kreisgesetzes auch bedeutend wachsen werde. — Im Abgeordnetenhause hat der Finanzminister sein goldenes Füllhorn ausgeschüttet. Wie das Mädchen aus der Fremde bringt er Jedem eine Gabe: Schulen, Provinzialfonds, Beamtenservis, Wege- und Wasserbau erhalten auskömmlichere Mittel, hoffen wir, daß dieser Goldsegen auch die Presse von ihrer schweren, gänzlich irrationellen Steuerlast befreien werde.

In der österreichischen Delegation steht noch eine lebhafte Debatte über die Schlußrechnungen des Kriegsministers für 1870 bevor. Der Budgetausschuß hat ein Tadelsvotum gegen den Kriegsminister Kuhn beantragt, weil derselbe das Budget für 1870 von 111,1 Mill. Gulden in vielen Punkten überschritten hat, ohne die genügende Rechtfertigung beizubringen. Durch dieses Verfahren seien die verfassungsmäßigen Rechte der Delegationen verletzt worden und es müsse, wenn auch die Indemnität für die Budgetüberschreitungen ertheilt werde, ein Tadel ausgesprochen werden, um nicht für die Zukunft ein gefährliches Präcedenz erwachsen zu lassen. Auersperg will Alles aufbieten, um einen bedenklichen Conflict zwischen der Delegation und dem Kriegsminister zu verhindern.

Frankreich beschäftigt augenblicklich nur der Ausfall der Ersatzwahlen. Der in ihren innersten Motiven natürlichen Coalition von Orleanisten, Legitimisten, Imperialisten, welche in Versailles die Majorität bildet, ist es nur gelungen, einen ihrer Candidaten durchzubringen. Dies Ergebniß ist nur negativ, denn man darf nicht übersehen, daß auch die Gewählten nur einig sind in der Phrase von der „Republik", sich aber sofort weit von einander trennen, wenn es zum organischen Ausbau dieser Republik kommen wird. Indessen hat auch das negative Resultat seinen positiven Werth, denn es protestirt gegen jeden Versuch der Versailler Versammlung, durch heuchlerische Anerkennung der Republik derselben auch ferner die Fürsorge der Majorität aufzudrängen. Die Signatur der vollzogenen Wahlen dürfte die republikanische Linke sein, also diejenige Partei, welche den radicalen Gambettisten am nächsten steht, ja oft bis zum Verwechseln dieser gleicht. Cremieux, Paris, Caduc Meline gehören ihr ganz entschieden an, Gerard und Rioche sind ihr nahe verwandt.

Mit Italien fällt dem Präsidenten der französischen Republik offenbar die Versöhnung sehr schwer. Zwar hat Thiers aufgehört, laut zu bedauern, daß jenseit der Alpen überhaupt ein Königreich existirt. Aber er schickt doch seinem Gesandten beim Papste einen militärischen Attaché zu und erweist damit der päpstlichen Armee, dem Keime des zukünftigen katholischen Heers, zur Zeit noch aus 50 Gendarmen, 50 Schweizern und einer Anzahl von Hasenjägern bestehend, eine wirklich unverdient Ehre. Ferner weigern sich französische Postanstalten, Anweisungen auf Geldzahlungen in Rom zu befördern, weil der Postvertrag mit Italien, aber nicht mit dem päpstlichen Staate gemacht sei. Zu allen diesen Nadelstichen, mit denen die italienischen Patrioten geneckt werden, soll jetzt noch eine deutlichere Herausforderung kommen. Es wird ziemlich als ganz sicher bezeichnet, daß Cardinal Bonnechose nach Rom kommen und während der Verhandlungen über die Klosterfrage seinen Sitz dort aufschlagen wird, sei es in der Eigenschaft als außerordentlicher Bevollmächtigter der ultramontanen Partei, welche dem diplomatischen Personal des Präsidenten der Republik nicht traut, sei es als halb officieller geistlicher Attaché der Gesandtschaft beim Papste, die bei der Klosterfrage nicht unthätig bleiben wird und deßhalb die Beihilfe eines Mannes vom Fach gebrauchen kann.

Der Aufstand in Ferrol ist unterdrückt, Spanien aber dennoch keineswegs ruhig. Die Organe der Regierung wollen denselben jetzt den Alphonsisten in die Schuhe schieben, die sich ebenso gegen jede Theilnahme verwahren wie die Republikaner. Es sind übrigens Gefangene genug gemacht, daß die Behörden die Wahrheit kennen könnten, wenn die Sache eben nicht in Spanien spielte. Die Anführer Pozas und Montejo haben sich mit der Hauptmacht der Aufrührer bis Puenta de Urna durchgeschlagen, erst dort wurden sie durch Cavallerie gesprengt und warfen sich in die Gebirge. Die Regierungs-Truppen machten bereits 800 Gefangene. Man rühmt es besonders, daß die Aufrührer die Vorräthe des Arsenals nicht zerstört haben. Der „Imparcial" schätzt dieses Material auf 50 Millionen.

In der Türkei wird mit dem Rücktritte Midhat's und dem Wiedereintritt Mahmud Pascha's auch die ganze Politik der Pforte gewechselt. Mahmud's Programm war während seines Großvezierats die Intimität mit Rußland, die Nachgiebigkeit gegen Rußland, die gehorsamste Unterwürfigkeit gegenüber den Winken Gortschakoff's und Ignatieff's. Midhat Pascha galt allgemein als Vertreter der entgegengesetzten Politik. Die gedeihliche Führung der Geschäfte kann durch solchen raschen Wechsel nicht wohl gefördert werden, der nach außen hin einen wenig günstigen Eindruck hervorbringt. Seit langer Zeit waren die Umstände nicht so günstig für die Türkei gewesen, wie sie seit den letzten Ereignissen sich gestaltet haben. Der Staat bedarf nur einer ruhigen und namentlich stetigen Entwicklung im Innern, um die Stellung zu behaupten, welche die Verträge ihm angewiesen haben. Die unausgesetzten Wandlungen in den Spitzen der Verwaltung kommen jedoch seiner Wohlfahrt nicht zu statten. Was Montenegro angeht, so bestätigt eine unterrichtete Correspondenz der „Independance" aus Constantinopel vom 11. October, daß die Pforte den Fürsten von Montenegro das Stück Landes, um dessen Besitz es sich handeln soll, schon bezahlt hat. Die Correspondenz fügt aber das interessante Detail hinzu, daß die Angreifer in dem letzten Handgemenge gerade die früheren Eigenthümer jenes Landes waren, welchen der Fürst das von der Pforte erhaltene Geld nicht ausgezahlt hat. Er hat nach jener Meldung Waffen dafür gekauft. Auch diese Lesart zeigt, wie die etwaige Speculation Montenegro's, aus der blutigen Prügelei, die überdies in türkisches Gebiet eingriff, eine internationale Affaire zu machen, sich haltlos erweisen mußte.

Deutschland.

△* **Berlin**, 22. Okt. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Daß der preußische Staat sich in einer leidlich behaglichen Situation befindet, daran sind wir heute am Dönhofsplatz Augen- und Ohrenzeugen gewesen. 90,000 Thlr. Ausgaben für die würdige Ausstattung eines Sitzungssaales und eine Zahl von Commissionszimmern — das will in dem Lande, in dem die knappeste Wirthschaftsart traditionel ist, sehr viel sagen. Die dürftig eingerichteten Bureaux der meisten unserer Gerichte, in denen der Rohrstuhl nur ein ausnahmsweise Luxus neben der Holzbank, ja selbst die Ausstattung mancher Geschäftszimmer in den Ministerien waren ein Beweis dafür, das unsere „knappen Mitteln" uns bisher Vieles nicht erlaubten, was sich in andern Ländern von selbst verstand. Der Sitzungssaal am Dönhofsplatz war in der That, im Vergleich zu dem des englischen, des französischen oder italienischen Parlaments, nichts weiter als „eine traurige Scheune", wie ihn der Abg. Richter im Anfange d. J. nannte. Weder vor Zug, noch vor dem Durchregnen konnten sich die Mitglieder schützen; alles an dem Saal von den Decken bis zu den defecten Sesseln war morsch und schäbig. Heute ist Alles fest und solide und wenn auch mit Recht jeder unnütze Luxus bei dem Restaurationsbau vermieden ist, so hat man doch in kürzester Zeit das Möglichste für eine würdige Ausstattung gethan. Die durch den freundlichen Eindruck des restaurirten Saales hervorgerufene gute Stimmung der Abgeordneten wurde sichtlich noch erhöht durch die Rede, mit welcher sie der Finanzminister beim Eintritt in ihre Arbeiten empfing. Welcher ausländische College möchte Herrn Camphausen nicht beneiden um eine solche von Ueberschüssen förmlich triefende Budgetrede! Selbst Gladstone hat einen so großen Vorrath von Millionen kaum ausstreuen können. Unser Finanzminister befindet sich in einer sehr glücklichen Situation; die Einnahmen fließen von Jahr zu Jahr reichlicher und auf dem Gebiet der Ausgaben hat er eine große und dankbare Aufgabe in der Befriedigung dringender längst anerkannter Bedürfnisse zu erfüllen. Das erfreuliche Bild im Einzelnen werden Sie aus der Rede des Hrn. Camphausen im Sitzungsbericht kennen lernen. Ich habe für heute nur noch wenige Daten zur Ergänzung hinzuzufügen. Zu neuen Verwendungen sind pro 1873 nach dem Etat disponibel ca. 15½ Millionen Thaler. Sie setzen sich zusammen aus Mehreinnahmen und Ersparnissen, letztere bei der Staatsschuld und Matricularbeiträgen. Da unter dieser Summe mehrere nicht dauernd wiederkehrende Summen sich befinden, so hat die Finanzverwaltung die Vorsicht üben zu müssen geglaubt, nur einen Theil zu dauernden Ausgaben im Etat pro 1873 anzusetzen und den erheblichen Betrag von 7½ Millionen Thlr. zur außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden. Was die Ausgaben anbetrifft, so erwähne ich, daß abgesehen von den vom Finanzminister namhaft gemachten auch für die Diätarien (gemäß des vom Abgeordnetenhause am Anfange des Jahres geäußerten Wunsches) größere Summen ausgeworfen sind, ferner für eine Reihe von Beamten, welche zum Ressort des Handelsministeriums gehören, u. A. der Eisenbahnbeamten, Chausseeaufseher rc. Eine eingehende Beurtheilung des Finanzplanes wird allerdings erst möglich sein, wenn die den Etat ergänzenden heute angekündigten Gesetze vorliegen.

× **Berlin**, 22. October. Der Löwenantheil des parlamentarischen Tagesinteresses in der wiederanhebenden Landtagssession fiel heute dem Herrenhause zu. Die Präsidentenwahl, in welcher sich die Parteien maßen und der erste Schlachttag um die Kreisordnung hätten jedenfalls das politische Publikum der Reichshauptstadt auffordern sollen, die Tribüne des preußischen Oberhauses zu füllen. Aber die Gallerien blieben leer, wie an einem schönen Sommerabende, wenn im Theater ein classisches Drama aufgeführt wird. Letzteres mag vielleicht für den schlechten Geschmack des Publikums zeugen, ob ihm derselbe Vorwurf bezüglich des Herrenhauses gemacht werden darf, wollen wir trotz der Wichtigkeit der Vorlage dahin gestellt sein lassen. Das Resultat der Präsidentenwahl, aus welcher Graf Stollberg-Wernigerode mit drei Stimmen Majorität hervorging, überraschte selbst auf den ministeriellen Bänken. Es hatten sich factisch eine gute Anzahl solcher Pairs eingefunden, die noch niemals im Hause gesehen und sogar von den wenigsten gekannt wurden. Sie stimmten meist für den Fürsten Putbus. Das beweist nicht nur die gute Disciplin der Partei, sondern deutet auch schon an, welches Schicksal die Regierungsvorlage im Hause der Lords erfahren wird. Die Debatte war auch darnach angethan, dies zu constatiren. Selbst auf Seiten der Redner für die Regierungsvorlage verclausulirte man sich in mehr als einem wichtigen Punkte mit so vielen Wenn und Aber gegen den Entwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhause hervoegegangen, daß heute schon ermessen werden kann, wie viele der wichtigsten Principienfragen der Zusammenstellung des Herrenhauses zum Opfer fallen werden. Unter den eigentlichen liberalen Mitgliedern hörten wir im Privatgespräch aufrichtiges Bedauern darüber äußern, daß die Regierung von ihrem guten Rechte eines liberalen Pairsschubs nicht ausgedehnteren Gebrauch machte. Stellte sich doch der klare Nutzen schon in der Präsidentenwahl heraus. Wären die Herren v. Flemming, v. Röder und Wickens nicht neu ernannt worden, so würde der Candidat der Feudalen auf dem Präsidentenstuhle des Herrenhauses sitzen. Die Debatte

---

Das Penny-Porto-System beim Eisenbahntarif.

Von F. Perrot.

Daß auf dem Gebiet der Personentarife eine ganz unzuträgliche Complicirtheit und Verworrenheit Platz gegriffen hat, dürfte aus der einen Thatsache ersichtlich sein, daß z. B. die Central-Personenstation Köln bereits vor einigen Jahren nicht weniger als 4000, sage viertausend Sorten Billets zu verausgaben hatte. Nun ist möglichste Einfachheit der Tarifstellung erstes Erforderniß für die Erleichterung und Hebung des Verkehrs in allen Branchen. Dazu kommt, daß es ein völlig erwiesener Aberglaube ist, wenn man annimmt, daß eine Person, welche auf eine Meile für 3 Sgr. transportirt wird, auf zwei Meilen auch nur annähernd doppelt so viel Kosten verursache. Im Gegentheil ist der Einfluß der Entfernung auf die Transportkosten einer Person erweislich verschwindend gering. Auf diesen Thatsachen fußend, hat man den Vorschlag gemacht, das Penny-Porto-System sowohl auf das Packetporto, wie auch auf den Eisenbahntarif anzuwenden. Bezüglich des Packetportos werden bekanntlich zur Zeit bereits die Vorbereitungen zur Ausführung dieser Idee bei unserm so eminent thätigen und tüchtigen General-Postamte getroffen.

Was die Anwendung des Penny-Porto-Systems auf den Personentarif der Eisenbahnen betrifft, so lassen sich darüber in Kürze die folgenden übersichtlichen Ziffern geben. 1869 wurden auf den preußischen Staatseisenbahnen 15,784,000 Personenbillets gelöst, und es sind dafür aufgekommen rund 8,700,000 Thlr. Nimmt man nun an, jedes Personal-Billet, gleichgiltig welche Entfernung der Inhaber, ohne den Perron zu verlassen, damit durchfährt, koste in der I. Klasse 2 Thlr., II. Klasse ⅓ Thlr., III. Klasse ⅙ Thlr., und legt man in den 3 Klassen genau die Frequenz von 1869 zum Grunde, so ergiebt sich unter Zusammenfassung der III. und IV. Klasse folgende Einnahme-Uebersicht:

I. Kl.	183,700	Perf.	à 2 Thlr.	=	367,400 Thlr.,
II. „	2,176,000	„	à ⅓ „	=	725,000 „
III. „	7,530,000	„	} à ⅙ „	=	2,232,000 „
IV. „	5,864,000	„			

zusammen rund 3,324,400 Thlr. Unter Hinzunahme der Militärpersonen würde sich diese Summe auf mehr als 3½ Million Thlr. stellen. Es würde sich empfehlen, die Preise für die Schnellzüge etwa auf das Doppelte und für die Courierzüge vielleicht auf das Dreifache zu erhöhen. Damit würde die Einnahme sich bereits auf mehr als die Hälfte des gegenwärtigen Ertrages stellen, wenn man genau dieselbe Frequenz voraussetzt.

Zieht man nun in Betracht, daß die Personenfrequenz der Eisenbahnen in England jährlich 12, in Deutschland dagegen nur 2 Billets per Kopf der Bevölkerung ausmacht, während die Bevölkerungsdichtigkeit in England zwischen 5- und 6000, in Preußen nahe 4000 Seelen pr. Quadratmeile beträgt, so dürfte eine Steigerung der bisherigen Frequenz auf mehr als das Doppelte doch wohl nicht als einen allzu kühne Voraussetzung angesehen werden. Ein Blick auf diese einfachen Zahlenverhältnisse genügt, um das anscheinend „Ungeheuerliche" des Vorschlages sofort gänzlich verschwinden zu lassen. —

Die Einführung des vorgeschlagenen Tarifs läßt sich in Deutschland weit leichter, als in England durchsetzen. Wenn z. B. der preußische Handelsminister die sofortige Durchführung der vorgeschlagenen Reform auf den preußischen Staatsbahnen dekretiren wollte, so würde er, wie wir gezeigt, im schlimmsten Falle die Einnahmen aus dem Personenverkehre auf noch nicht die Hälfte reduciren, was einem Risiko von noch nicht 5 Millionen Thalern gleichbedeutend wäre, während der wirkliche Ausfall schon im ersten Jahre voraussichtlich bedeutend geringer sein würde.

Zieht man in Betracht, daß die Engländer im ersten Jahre nach der Rowland Hill'schen Briefportoreform einen Ausfall von 15 Millionen Thlr. (⅔ der damaligen Gesammtportoeinnahme) zu decken hatten und daß die alte Bruttoeinnahme der englischen Post erst 8 Jahre, die frühere Nettoeinnahme sogar erst 21 Jahre nach Durchführung der Reform von 1842 wieder erreicht wurde, so ist das oben erläuterte Risico der preußischen Staatsbahnen gegenüber der Größe und Tragweite der vorgeschlagenen Maßregel und bei unserer gegenwärtig so blühenden Finanzlage geradehin als Bagatelle zu bezeichnen.

In Bezug auf die Abrechnung der verschiedenen Staatsbahnen untereinander wäre das von der Post in ähnlichen Fällen mehrfach angewandte System zu empfehlen, daß jede Verwaltung die eigenen Einnahmen auch im directen Verkehr behält, also eine Abrechnung überhaupt nicht stattfindet.

Es würde sich daraus für die Eisenbahnen eine enorme Vereinfachung des Betriebes und der Controlen nebst entsprechender Ersparniß ergeben. Der Vortheil des verkehrtreibenden und reisenden Publikums aber wäre ganz unberechenbar.

Die bisher in der Fach- und Tagespresse über meine obigen Vorschläge gepflogene Discussion habe ich in einem Buche zusammengestellt, welches noch im Laufe dieses Monats bei E. Kuhn in Rostock erscheint unter dem Titel: „Die Anwendung des Penny-Porto-Systems auf den Eisenbahntarif und das Packetporto."

selbst trug äußerlich nicht den Character der Leidenschaft, das wird Ihnen der Kammerbericht darlegen. Aber es fehlte nicht auf beiden Seiten an eindringlichen Argumenten, welche den mehr oder minder lebhaften Applaus der Gesinnungsgenossen erhielten. So war es, als Baron Zedlitz vor überstürzter Annahme des Regierungsentwurfs angesichts der heutigen Verhältnisse abmahnte, wo die Menschen berauscht von den nationalen Erfolgen wären und der Staat auf kirchlichem und socialem Gebiete in schweren Nöthen liege. So war es auch, als Graf Brühl sich weheklagend über die Trümmer des feudalen Staates beugte und seufzte, daß es die letzte erbliche Obrigkeit außer der Krone sei, welche aus unserem Staatskörper genommen wird. Glücklicher Weise fürchtet er die Revolution nicht, weil die Armee da sei; aber Brocken um Brocken der Masse hinwegwerfen, das will er auch nicht, weil sonst alles zu Grunde geht. Graf Eulenburg sprach anfangs beinahe ängstlich, dann gemessen und kühler, als der Gegenstand es erheischt hätte. Der Minister betonte nur mit einiger Entschiedenheit zwei der Cardinalpunkte seiner Vorlage, an welchen die Regierung festhalten würde. Er schloß damit, daß das Schlagwort der Regierung sich in dem Wunsche concentrirt, neben der allgemeinen Dienstpflicht den allgemeinen bürgerlichen Dienst zu organisiren. — Im Justizministerium ist man eifrig am Berathen des Civil-Ehegesetzes. Der Cultus-Minister Falk betreibt die Ausarbeitung des Entwurfes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, um bis zur Rückkehr des Reichskanzlers die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

— Die „D. R.-Corr." versichert, daß der Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener schon in der nächsten Zeit als Nachfolger des Geheimen Raths Wehrmann die Vorträge beim Kaiser beginnen werde, die ausdrückliche Genehmigung des Kaisers sei hierzu bereits ertheilt worden. An die Stelle des Hrn. Wagener werde der Geh. Reg.-Rath Persius, welcher bisher im Ministerium des Innern fungirte und der bekanntlich auch mit der Ausarbeitung des Kreisordnungs-Entwurfs beauftragt war, zum zweiten vortragenden Rath im Staats-Ministerium ernannt werden.

— Dem Landtage wird ein Gesetzentwurf über die Geschäftssprache der Behörden und Beamten vorgelegt werden, welcher hauptsächlich die polnischen Landestheile im Auge haben dürfte.

— Die Charlottenburger Stadtverordneten haben beschlossen, die Kosten für die Vorarbeiten zu einem Entwässerungsplan für ganz Charlottenburg zu bewilligen und den Magistrat zu ersuchen, recht bald einen geeigneten Techniker mit dieser Arbeit zu beauftragen.

Posen, 21. Oct. Als die beiden wichtigsten Gegenstände, welche die polnische Landtagsfraction in der morgen wieder zu eröffnenden Session aus eigener Initiative der Berathung und Entscheidung des Landtages zu unterbreiten habe, bezeichnet der „Dziennik Pozn.", das Organ der genannten Fraction, die polnische Sprachfrage, und die neuerdings zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Cartel-Convention, die den Polen zum größten Nachtheil gereiche. In Bezug auf den erstgenannten Gegenstand sind die polnischen Wünsche und Forderungen ausführlich dargelegt in der bekannten Petition wegen Einführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in den höheren und niederen Schulen, welche im vorigen Jahre in der Provinz Posen und Westpreußen zur Unterzeichnung colportirt wurde und in beiden Provinzen 160,000 Unterschriften erlangt haben soll. Diese die Polonisirung der Schule bezweckenden Wünsche und Forderungen sollen im Landtage mit Nachdruck geltend gemacht werden. In Betreff der neuen preußisch-russischen Cartel-Convention wird eine Interpellation beabsichtigt, die bald nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gestellt werden soll. (Ostf.-Z.)

Breslau, 22. Oct. Die „Schles. Volksztg." theilt folgende Verfügung mit: „Es sollen bisher in einzelnen Mädchenschulen der Provinz Seitens der katholischen Religionslehrer resp. Schulvorsteherinnen Peterspfennig-Sammlungen unter den Schülerinnen veranstaltet worden sein. Die königl. Regierung ersucht das Oberpräsidium ergebenst, unter Mittheilung der in dieser Beziehung innerhalb ihres Bezirks etwa gemachten Beobachtungen sich wegen der in dieser Beziehung event. zu treffenden Anordnungen gefälligst gutachtlich zu äußern. — Königl. Ober-Präsidium der Provinz Schlesien. In Vertretung: (gez.) Graf Poninsky."

Schweidnitz. Dem Stadtpfarrer Simon ist in Folge höherer Entscheidung die Ausübung der Amtsverrichtungen der katholischen Militärseelsorge entzogen. Gemäß der kriegsministeriellen Verfügung vom 23. Juli c. übernimmt der evangelische Seelsorger, Pastor Pfeiffer, die Führung der Kirchenbücher. Der Kirchenbesuch der katholischen Militairpersonen ist von nun an ein freiwilliger; dieselben sind an Sonn- und Festtagen dienstfrei, natürlich mit Ausnahme des Wachtdienstes.

Hannover, 20. Octbr. Nachdem das Gesuch des Pastors a. D. Grote um Haftentlassung von dem Amtsgericht abgelehnt worden war, wendete er sich an das Obergericht mit der Bitte, ihn gegen Bestellung einer Caution von 2 — 4000 Rf. zu entlassen. Wie der „H. C." hört, ist auch dieser Antrag mit Rücksicht auf die Höhe der voraussichtlich zu erkennenden Strafe abgelehnt worden.

Coblenz, 19. Okt. In hiesigen Gymnasiallehrerkreisen erhält sich das Gerücht von dem bevorstehenden Abgange des katholischen Provinzial-Schulraths. Zugleich bezeichnet man als seinen Nachfolger einen Director von untadelhaft ultramontaner Richtung. Wir halten, bemerkt hierzu selbst die loyale „Spenersche", es kaum für möglich, daß die Augen der Behörde ernstlich auf diesen Schulmann gerichtet sind. Es würde die Wahl einer solchen Persönlichkeit zweifellos ein Bedeutendes dazu beitragen, die weitere Ausbreitung der sprichwörtlichen „Nacht am Rhein" zu fördern. Man scheint an maßgebender Stelle in Berlin noch immer keine richtige Vorstellung davon zu haben, wie groß der Einfluß der rastlos wühlenden Dunkelmänner unter den schützenden Fittigen des Regimes Raumer und Mühler besonders im Schulwesen geworden ist. Es genügte der ultramontanen Clique nicht, daß ein dem Jesuitismus abholder Lehrer seine Meinung für sich behielt; wer rasch befördert sein wollte, mußte öffentlich zur schwarzen Fahne schwören. Und da ultramontan und antipreußisch oder rechtsfeindlich identische Begriffe sind, so erlebte man oft genug das seltsame Schauspiel, daß an preußischen Staatsanstalten in die bestbesoldeten und wichtigsten Posten Männer befördert wurden, deren Abneigung gegen die protestantische Dynastie notorisch war, während patriotische und freisinnige Katholiken sich über ihr kärgliches Gehalt mit dem Bewußtsein trösten mußten, Märtyrer ihrer Ueberzeugung zu sein.

-F- Aus Mecklenburg-Schwerin, 21. Oct. Auf Ostern erhält Mecklenburg-Schwerin seine erste Realschule 1. Ordnung. Von den übrigen dürften die zu Rostock und Wismar in Bälde zu gleicher Rangstufe erhoben werden. — Wie schlecht hier die städtischen Lehrerstellen dotirt sind, geht daraus hervor, daß von 16 neuangestellten Lehrern in Malchow 14 ihre Stellung während eines Zeitraums von 4½ Jahren aufgeben mußten, weil sie nicht Lust hatten zu verhungern. Infolge dieses auffälligen Wechsels hat sich die Stadtvertretung herbeigelassen, die unteren Stellen mit nicht weniger denn 25 Rf. baar zu erhöhen. — Wie verlautet, hat die Frankfurter Gesellschaft für Eisenbahnbau das Anerbieten gemacht, die 17 Meilen lange Anschlußlinie von Mölln (an der Friedrich-Franz-Bahn) nach Dömitz, welche seit zwei Jahren projectirt war, herzustellen, wenn die angrenzenden Städte sich bereit erklären, eine bestimmte Actienanzahl zu übernehmen.

München, 21. Oct. Die Altkatholiken bereiten anläßlich des seit drei Vierteljahren vom Cultusministerium unerledigten Gesuches wegen Ueberlassung der Gymnasial-Kirche eine auch durch die Presse zu veröffentlichende Adresse an den König vor, worin die Schwächen des Cultus-Ministers Lutz aufs schärfste gegeißelt werden sollen. An der Abfassung der Adresse sind Döllinger, Reinkens, Friedrich, Moy und Ober-Staats-Anwalt Wolb betheiligt.

Karlsruhe. Wie dem „Orten. Boten" mitgetheilt wird, habe das Ministerium des Innern „den politischen Umtrieben der Schwarzen mittelst ihrer großen Wallfahrts-Zusammenkünfte einen Riegel vorgeschoben, indem es solche Zusammenkünfte als Volksversammlungen unter freiem Himmel erklärt habe, die gesetzlich nur statthaft seien, wenn vorher die staatspolizeiliche Erlaubniß dazu nachgesucht und ertheilt sein werde."

Oesterreich.

Graz, 16. Oct. Der von der Statthalterei wiederholt beanstandete Protestantenverein hat sich heute Abend, wie die „N. Fr. Pr." meldet, constituirt; er soll beide Parteien in sich fassen und Versöhnung anstreben, was jedoch kaum möglich sein dürfte, da sich die Orthodoxen demselben ängstlich fernhalten.

Frankreich.

Paris, 20. Oct. Bekanntlich ist das Zeugenverhör im Prozeß Bazaine noch keineswegs beendet. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht neue Zeugen vom General Rivière vernommen werden. Einer der letzteren war Paul Anton Garrique, Kutscher in Metz. Derselbe behauptet, daß er während der ganzen Belagerung den Dienst zwischen dem preußischen Lager und dem französischen Generalstabe versehen habe. Vierzehn Tage vor der Capitulation habe er preußische Offiziere nach Frascati zum Marschall Bazaine gefahren. Er sei es auch gewesen, welcher den General Royer, als er sich nach Versailles begab, ins deutsche Hauptquartier fuhr.

— 21. October. Prinz Napoleon hat ein Schreiben an den Generalprocurator gerichtet, in welchem er denselben auffordert, gegen den Minister des Innern, den Polizeipräfecten und die übrigen bei seiner Ausweisung betheiligten Beamten eine Anklage wegen Verletzung der persönlichen Freiheit auf Grund des 114 des Code Pénal erheben zu lassen. Mit einem regulären Paß versehen, sei er nach Frankreich gekommen, um Vorbereitungen für die Ausbildung seines Sohnes zu treffen. Er sei französischer Bürger, überdies Mitglied des Generalrathes von Corsica und von keinem Exilgesetze betroffen. Man habe ihm bei seiner Ausweisung keinen schriftlichen Befehl vorgezeigt, keinen Grund angegeben, auch seinem Verlangen, vor den Richter geführt zu werden, nicht entsprochen.

— Ein Artikel in der neuesten Nummer des „Journal des Débats" gegen die clerikalen Umtriebe und Intriguen und gegen das Auftreten der National-Versammlung, die öffentliche Gebete und eine Messe des heiligen Geistes decretirt, hat die ultramontane Presse in den höchsten Zorn versetzt. „Français", „Union" (dieselbe meint, man habe seit 100 Jahren keine so gehässigen Auslassungen vernommen), „Univers" und „Monde" sind außer sich und in ihren Augen sind die „Débats" nur noch elende Communards. Das „Journal des Débats" ist das erste conservative Blatt, welches sich gegen die clerikale Wirthschaft zu erheben wagt. Bisher traten mit Ausnahme des „Temps", der aber als ein ketzerisches (d. h. protestantisches) Blatt nicht zählte, nur die rein republikanischen und radikalen Blätter gegen das Treiben des Ultramontanismus auf. „Bien Public", der Vertraute des Hrn. Thiers, verhielt sich in der Sache neutral, und „Soir", eines der Organe des linken Centrums, unterstützte die Clerikalen mehr oder weniger, indem es als Entschuldigungsgrund anführt, daß man die Jesuiten als Freunde betrachten müsse, weil sie die Feinde des Hrn. v. Bismarck seien. Das Auftreten der „Debats" und ihre entschiedene Parteiergreifung für die moderne Gesellschaft macht nicht bloß große Sensation, sondern findet Zustimmung bei der großen Majorität der Franzosen, denen es nicht schmeichelhaft erscheint, wenn man im Auslande glaubt, daß man sie noch auf einen tieferen Standpunkt herabdrücken wolle, als der war, auf welchem die Spanier vor hundert Jahren standen. Selbstverständlich wird der Versuch, welchen die „Debats" heute machten, um den ultramontanen Bestrebungen entgegenzutreten, die Clerikalen nicht zurückschrecken, da sie sich einbilden, daß Thiers ihnen keinen Widerstand zu leisten wagen werde.

— Von competentester Seite verlautet, daß Gambetta in der National-Versammlung aus patriotischen Gründen für die Einsetzung eines Vice-Präsidenten stimmen wird.

England.

London, 21. October. Eine heute stattgehabte Versammlung von Inhabern spanischer Bonds hat sich mit dem von dem spanischen Finanzminister Gomez am 25. September den Cortes vorgelegten Gesetzentwurfe, durch welchen die Convention vom 27. Mai d. J. betreffs Zahlung der Zinsen auf die öffentliche Schuld Abänderungen erfährt, einverstanden erklärt. Es wurde dabei in Erwägung gezogen, daß die Bestimmungen des Abkommens vom 27. Mai im Wesentlichen aufrecht erhalten werden und die ausländische Schuld, den Erklärungen des spanischen Finanzministers zufolge, von der Steuer befreit bleibt, die dem Staate durch den neuen Gesetzentwurf gewährte Erleichterung aber keinesfalls über 5 Jahre hinaus und nur so lange in Kraft bestehen soll, als es die Bedürfnisse des Staates erheischen.

— Die Telegraphenverbindung zwischen Europa und Australien ist dem Verkehr übergeben.

* Am Montag sind neue Briefe von Livingstone hier eingetroffen; einer ist an Sir John Kay, der andere an Livingstone's Tochter gerichtet. Beide lassen keinen Zweifel an ihre Authenticität zu.

Dänemark.

Dem Vernehmen nach wird von Seiten der Regierung dem Reichstage ein Antrag wegen der Befestigung Kopenhagens vorgelegt werden. Nach dem Plane, dessen vollständige Durchführung 9—10 Millionen Rdl. kosten wird, soll die Hauptstadt derartig befestigt werden, daß die Frederiksborger sowie die Vigerslever Höhe und eine Anhöhe in der Nähe der Utterslever Mühle, wo zwei Forts angelegt werden sollen, die Hauptpunkte der Befestigung bilden werden. Ferner soll nach dem Plane die Seebefestigung durch die Anlage eines Forts auf dem Mittelgrunde erweitert werden.

Rußland.

— Wie der Warschauer Correspondent des „Dziennik Pozn." meldet, soll der wohlbekannte Redacteur der ultra-russischen „Mosk. Ztg", Katkoff, der sich in den letzten Jahren durch seinen Polenhaß auszeichnete, wahnsinnig geworden sein. Hr. Katkoff, bereits im Jahre 1846 Professor der Logik an der Universität Moskau, war vor 1863, wo der letzte polnische Aufstand ausbrach, ein großer Polenfreund. Zuerst sprach er seine Sympathie für Polen in einer polnischen Rede aus, die er im September 1846 am Grabe seines Collegen, des Moskauer Universitäts-Professors Jaroslaw Linowski, hielt. Als aber Katkoff in Folge der polnischen Bewegung von 1861 bez. 1863 wüthender Polenfeind wurde, erlangte er, ähnlich wie General Murawieff in Wilna, unüberschwenglichen Ruhm als ächter russischer Patriot. Doch auch Katkoffs Stern erblaßte. Der Mohr hatte seine Rolle ausgespielt. Die „Mosk. Ztg." verlor ihren Einfluß ebenso wie das Petersburger Ultrablatt, der von Krajewskoy herausgegebene Golos".

Spanien.

* Madrid, 19. Oct. Der Congreß hat den Antrag Becerra's auf Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrechen in erster Lesung angenommen.

Herrenhaus.

24. Sitzung am 22. October.

Fürst zu Putbus eröffnet die Sitzung, indem er des verstorbenen Präsidenten gedenkt, sowie zweier ebenfalls dahingeschiedener Mitglieder. Das Haus erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen und beschließt, der verwittweten Gräfin zu Stolberg-Wernigerode eine Beileidsadresse zu übersenden.

In das Herrenhaus berufen sind: Bürgermeister v. Voß für Halle, Prof. Carl Weinhold für die Universität Kiel, Oberbürgermeister v. Winter für Danzig, der Oberpräsident von Sachsen v. Witzleben für das Merseburger Domcapitel, Graf Pfeil, die Rittmeister v. Seydlitz und v. Beerfelde auf Präsentation verschiedener Verbände; aus Allerhöchstem Vertrauen sind berufen: der Gesandte Graf Flemming, Kammerherr v. Roeder und Geh. Oberfinanzrath a. D. Wilckens.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhielt Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode die Majorität.

Kreisordnung. Der Antrag der Mehrheit der Commission lautet: Das Herrenhaus wolle 1) in Erwägung der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, 2) in Erwägung, daß ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß zur Fortbildung der Kreis-Verfassungen besondere provinzielle Gesetze erlassen werden sollen, 3) in Erwägung endlich, daß auch für die neuen Provinzen die Kreisverhältnisse 1867 provinziell geregelt sind, unter Ablehnung des Gesetzentwurfs beschließen: die Regierung zu ersuchen, zur Fortbildung der Kreisverfassungen in den sechs östlichen Provinzen besondere provinzielle Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen. Referent v. Kröcher: Wir erinnern daran, daß die bestehende Kreis-Verfassung sich seit einem Menschenalter bewährt hat. Trotzdem will man jetzt dieses erprobte und bewährte Gesetz nicht etwa reformiren, man will ein neues, dessen Bedürfniß zweifelhaft, dessen Erfolg unsicher ist, an dessen Stelle setzen. Auch die Commission erkennt an, daß auf diesem Gebiete Reformen geschaffen werden müssen. Von Leuten, die kein Verständniß für die Verhältnisse haben, wird stets der conservativen Partei der Vorwurf gemacht, daß sie nur ihres eigenen Vortheils wegen das Bestehende erhalten wissen wolle. Die unserer Partei so oft gemachten Insinuationen, daß wir uns allen Neuerungen nur deshalb entgegenstemmen, um das Bestehende zu erhalten, werden hoffentlich im Laufe der Zeit aufhören. Die Vorlage verändert vielfach das bestehende Recht, ohne daß ein Bedürfniß hierzu vorliegt und diese Veränderungen müssen als legislatorische Experimente bezeichnet werden. Die Regierung legt den Schwerpunkt auf das Wort: Selbstverwaltung. Sogar der Minister des Innern hat sich in den Commissionssitzungen dahin ausgesprochen, daß die Selbstverwaltung nothwendig sei, um die drückende Geschäftslast der höheren Staatsbeamten zu erleichtern und um Personen, die den Verhältnissen näher stehen und deshalb eine sachgemäße Thätigkeit entwickeln könnten, das erforderliche Vertrauen Seitens der Eingesessenen entgegenzutragen. Diese Ansicht über Selbstverwaltung theilen die meisten Mitglieder der Commission nicht. Auch wir sind Vertheidiger der individuellen und communalen Freiheit, Gegner der Bureaukratie, der Vielregiererei, allein wir sind noch mehr Freunde der Ordnung, die durch diese Vorlage in ihren Grundlagen erschüttert, ja möglicherweise zerstört werden wird. Das Gesetz würde den Krieg der Arbeit wider Capital und des Capitals wider die Arbeit verallgemeinern. Man will die Selbstverwaltung durch erwählte oder ernannte Personen, die nicht unmittelbare Staatsbeamte sind, ausüben lassen, ohne zu bedenken, daß diese Art der Selbstverwaltung vielleicht in großen Städten, aber keinenfalls auf dem platten Lande ausführbar ist. Meiner Ansicht nach involvirt die Vorlage ein Mißtrauen gegen die königlichen Beamten, ignorirt die großen Kosten, welche den Gemeinden auferlegt werden und übt schließlich einen Zwang gegen Personen aus, die sich diesen ihnen aufgebürdeten Aemtern nicht unterziehen können oder wollen. Ich besorge, daß diese Instituitonen eine Vermehrung der Bureaukratie nach sich ziehen werden. (Sehr gut.) Daß meine Ansicht im Laufe der Zeit an Boden gewonnen hat, dafür zeugt die Sprache der Presse, und wenn ich auch anerkenne, daß der Entwurf jetzt allerdings wesentlich verbessert ist, so ist er trotzdem nicht annehmbar. — Baron v. Zedlitz: Unsere Kreisverfassung hat sich in den schwersten Epochen auf das Glänzendste bewährt; während der großartigen Erhebung des Volkes 1813, der Revolution 1848, 1866, wo wir Alles für die Verpflegung unseres Heeres aufgeboten haben, und endlich 1870, wo Enormes Seitens der Kreisversammlungen für die Familien der Landwehrmänner gethan worden ist. Wird der Entwurf zum Gesetz erhoben, dann zerfällt die ständische Gliederung, dann werden die wesentlichen Fundamente der monarchischen Fundamente der monarchischen Institutionen erschüttert. Der Entwurf bahnt republikanische Verhältnisse an. Mit dem Schlagwort: „Selbstverwaltung" wird ja nur Humbug getrieben; von den Massen wird es entweder nicht oder dahin verstanden, daß man nicht fürder zu gehorchen hätte. Uebersehen Sie sodann den Geldpunkt nicht. Bis jetzt übt die Gutsherrschaft die Polizei aus ohne Kosten für die Gemeinde. Die Mehrzahl der Grundbesitzer befindet sich gegenwärtig in einer sehr üblen Lage, sie kämpft von Jahr zu Jahr um die Existenz. Bei dem besten Willen, sich dem allgemeinen Wohl zu widmen, hat dieser Stand keine Zeit dazu. Die Consequenz ist, es müssen Stellvertreter natürlich gegen Entgelt geschaffen werden. Der Kostenpunkt ist daher ein wichtiges Bedenken, da er die kleinen Grundbesitzer am empfindlichsten treffen muß. Schließlich erblicke ich aber in der Einführung dieses Gesetzes den Untergang unseres vorzüglichsten Institutes, des Institutes der Landräthe. Entweder werden sie wie französische Präfecten mit tiefeingreifender Machtvollkommenheit wirthschaften, oder ähnlich schwachen Bürgermeistern, die in Allem von den Stadtverordneten abhängen, sich von den Communalverbänden leiten lassen. — Graf Arnim: Gern hätte auch ich ein mehr schrittweises Vorgehen auf diesem Gebiete gewünscht. Aber ich kann nicht um deshalb dem Antrage der Commission zustimmen, sondern wünsche und hoffe eine Aenderung der Regierungsvorlage, die es mir möglich macht, dafür zu stimmen. Wenn, wie es im Entwurf geschieht, mit der Selbstverwaltung ein erster ernster Versuch gemacht wird, so will ich meinerseits, so viel ich kann, dazu helfen, daß er gelinge. — Graf Brühl: Der Vorredner, ein eifriger Vertreter der Reform, will doch in sehr wesentlichen Punkten alles beim Alten lassen; wozu da der gewaltige Apparat eines langes Gesetzes? Mein Haupteinwand gegen die Vorlage ist, daß sie die letzte erbliche Obrigkeit aus dem Staate hinauswirft. Collegen aus dem Rheinlande, wo die Einrichtungen noch nicht einmal so künstlich sind, wie sie die Vorlage projectirt, klagen über den unerhörtesten Steuerdruck; die Communalsteuern betragen dort oft über 400 Procent mehr als die Staatssteuen; da hört doch die Gemüthlichkeit auf, und ehe wir uns in solche Zustände stürzen, sollen wir unsern Geldbeutel zu Rathe ziehen. — Minister des Innern Graf Eulenburg: Ich halte es für ganz unausführlich auf dem Wege der provinziellen Gesetzgebung die Kreis-Ordnungs-Frage zu lösen. Ich muß mit Bestimmtheit erklären, daß der Commissionsantrag für die Regierung nicht annehmbar ist. Ich denke auch, er wird eine Majorität im Hause nicht finden. Der Commissionsbericht will die fehlerhaften Zustände und Schäden der alten Organisation einfach reparirt wissen. Früher wäre dieser Weg der richtige gewesen und ich beklage, daß er damals nicht eingeschlagen wurde. Allein es sind nunmehr neue, großartige politische und staatliche Zustände gekommen, die nun auch den Weg und die Richtung, wie die Verbesserung vorzunehmen sei, geändert haben. In diesem Augenblicke, in dem der Ruf nach Selbstverwaltung im Volke lebendiger geworden ist, kann und will die Regierung demselben ihre Ohren nicht verschließen. Die Leute verwalten sich selbst in der Familie, in der Commune, sie wollen es auch in größeren Kreisen und wenn der Staat sich dieser Beobachtung nicht entziehen kann, so ist er auch verpflichtet, für die Quelle, die dort sprudelt, den rechten Trichter zu construiren, der sie zusammenfaßt und leitet. Stände, im alten feudalen Sinne, die können wir nicht aufrecht erhalten, ich halte ein jedes derartiges Bestreben für vergeblich. Ueber Detailfragen wird man sich verständigen können; ich muß aber als Princip der Regierung das hinstellen: die Regierung verlangt eine Umgestaltung der Kreisvertretungen und sie kann erstens auf eine ständische Aenderung im bisherigen Sinne nicht eingehen, und sie muß zweitens dabei stehen bleiben, daß diese Kreisvertretungen aus sich selbst heraus Instanzen construiren, welche die Selbstverwaltung durchführen. Der Staat will, daß ein Theil derjenigen Functionen, deren er sich bis jetzt allein bemächtigt hat, auf die Organe der Selbstverwaltung übergehen. Dabei wird die Regierung niemals zugeben, daß durch die Selbstverwaltung die Autorität des Staates untergraben werde. Finden Sie in dieser Richtung etwas Bedenkliches in dem Entwurf, so wird die Regierung bereit sein, sich Verbesserungen anzuschließen. Ich halte alle freiheitlichen Bewegungen innerhalb des Staates, in dem man lebt, für berechtigt, aber ich halte auch dafür, daß stets der Staat die Verpflichtung habe, die starke Hand seiner Autorität darüber zu halten. Mit der Theorie des bloßen laisser fair und laisser aller haben wir schon auf socialem Gebiet traurige Erfahrungen gemacht, sie würden noch schlimmer sein auf communalem. Ein Ruf nach Aufrechterhaltung der Gutspolizei ist ein unberechtigter; sie ist nicht aufrecht zu erhalten. Zu welchen Zuständen sie führt, zeigt ein Beispiel der neuesten Zeit. Bei Gelegenheit des geraubten Böckler'schen Kindes wurden in Stettin 47 sogenannte Zigeuner arretirt. Von diesen hatten 27 Pässe, aber nur 2 besaßen Gewerbescheine zum Umherziehen. Es gingen also 45 Vagabunden im Lande umher, keiner hatte einen Gewerbeschein und keinem Herrn der Gutspolizei in den Provinzen, durch die sie zogen, war es eingefallen, darnach zu fragen. Solche Zustände sind unmöglich aufrecht zu erhalten. Theurer wird die Verwaltung, das gebe ich zu; aber der günstige Ausfall des Etats setzt uns in den Stand, genügende Mittel zu bewilligen. Wir wollen bei Abmessung der Summe, die auf die einzelnen Provinzen zu vertheilen sind, die Einwohnerzahl von Hannover, Hessen und Nassau zu Grunde legen und vergleichsweise die übrigen Provinzen darnach dotiren. Wir wollen außerdem zu Kreisverwaltungszwecken 2500 Rf. für den Kreis, also im Ganzen ca 1½ Mill. Rf. hergeben. Wenn solche Vorschläge acceptirt werden, so wird sicherlich der Entwurf des Geldpunktes sein Hauptgewicht verlieren. Ich möchte

durch diesen Entwurf die allgemeine Dienstpflicht, die auf dem militärischen Gebiet Deutschland so groß gemacht hat, auf das bürgerliche Gebiet übertragen. Auch hier allgemeine Dienstpflicht, das ist die Parole und die ich bitte anzunehmen. (Beifall.) — Professor **Baumstark**: Nur die wachsende Bildung des Volkes konnte der Regierung möglich machen, einen so umfassenden Reorganisationsentwurf vorzulegen. Ständeunterschiede müssen sein, aber eine radikale Bevorzugung einzelner Stände ist unverträglich mit der Verfassung. Dieselben Rufe, welche sich jetzt gegen die Kreisreform erheben, sind seiner Zeit gegen die Verfassung laut geworden; sie sind gleich unbegründet. Man spricht von „Experimenten", aber noch ist nirgends eine große Organisation zu Stande gekommen, die nicht mehr oder weniger ein Experiment gewesen ist. (Beifall.) Demnächst wird die Generaldebatte vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung am 22. October.

Präsident v. **Forckenbeck** knüpft unmittelbar an die letzte Sitzung vom 23. März an, fordert die Versammlung auf, sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Grafen **Dohna-Kotzenau** zu erheben und zeigt an, daß 9 neue Mitglieder eingetreten und 7 Mandate vacant sind.

Finanzminister **Camphausen** überreicht die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben v. J. 1871. Durch Mehreinnahmen und Ausgaben-Ersparnisse hat d. J. 1871 einen disponiblen Ueberschuß von 9,273,000 Thlr. geliefert. In verschiedenen Eisenbahn-Conten waren bis Ende 1870 ein Bestand von 7,611,171 Thlr. geblieben. Es war andererseits für eine Eisenbahn ein Vorschuß von etwa 4½ Mill. Thlr. geleistet worden und es belief sich daher der wirkliche Bestand nur auf 3,550,483 Thlr. i. J. 1871. Die verschiedenen bewilligten Credite sind nur in sehr geringem Grade in Anspruch genommen worden. Es haben einige Realisationen von 470,871 Thlr. stattgefunden, obwohl ungefähr 10,000,000 Thlr. verbaut sind. Es ist deshalb nothwendig gewesen, da der Bestand zu diesen Ausgaben nicht hinreichte, in einen Vorschuß von 6,000,000 Thlr. zu treten. 1872 haben wir bis heute von allen Crediten noch gar keinen Gebrauch gemacht, mit Ausnahme von einer Million Thlr., welche die Landesvertretung aus dem Fonds der Seehandlung der Regierung zur Disposition gestellt hat. Der Eisenbahnbau ist in diesem Jahre sehr lebhaft betrieben worden. Es sind über 12,000,000 Thlr. dafür jetzt schon liquidirt worden und es hat daher auf's Neue eine sehr bedeutende Vorschußbewilligung eintreten müssen, die sich bis jetzt auf 8,057,527 Thlr. belief, außer der Million aus der Seehandlung. Wir haben dieses Geld aus den bereitesten Beständen der Staatskasse hergeben können und werden auch voraussichtlich noch das ganze Jahr hindurch und in das folgende hinein in ähnlicher Weise procediren können.

Der Finanzminister legt ferner vor einen Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes, betr. die **Consolidation** der preußischen Anleihe und betont, daß die Besitzer von 4½ % Anleihen bis zum Betrage von 34,749,960 Thlr. vorgezogen haben, die Consolidation **nicht** vornehmen zu lassen, daß diese also noch in den alten Verhältnissen geblieben sind. Ferner legt er den Etat pro 1873 vor und giebt einen erfreulichen Aufschluß über die Finanzverhältnisse i. J. 1872. Der große Aufschwung des wirthschaftlichen Lebens hat dazu beigetragen, die Staatseinnahmen zu erhöhen. Allerdings hat die Preissteigerung in Bezug auf Arbeitslöhne, Lebensbedürfnisse und Wohnungsmiethen auch in ihrem Rückschlage auf die Vermehrung des Etats Einfluß üben müssen. Aber es sind doch die vermehrten Einnahmen bei Weitem überwiegend; namentlich in dem Ressort des Handelsministers haben die Bruttoeinnahmen in den ersten drei Quartalen d. J. gegen 1871 einen Mehrbetrag von 10,633,000 Thlr. herbeigeführt. Dieser Mehreinnahme steht eine sehr hohe Bruttoausgabe gegenüber, in der Bergwerks- und Eisenbahn-Verwaltung. Eine Mehrausgabe von 6,518,098 Thlr. Es bleibt aber für diese Verwaltungen gegen das v. J. ein sehr großer Ueberschuß. Ferner haben die directen Steuern; nämlich die Einnahme an Stempel, einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Diese Periode der Speculation mit Grundstücken, der Gründung von Actiengesellschaften, hat auch dem Fiskus ein Benefiz zugeführt. Mit aller Zuversicht können wir auf einen sehr bedeutenden Ueberschuß pro 1872 rechnen. Für 1873 können bei der Domänenverwaltung große Schwankungen nicht eintreten. Es stellt sich hier eine Mindereinnahme heraus, in Folge fortschreitender Ablösungen von Renten und durch Wegfall der Spielpacht in Wiesbaden u. s. w. Der Ertrag der Forst-Verwaltung ist um 600,000 Thlr. höher anzusetzen, aber es stehen dieser Summe große Mehrausgaben gegenüber für Besoldungen, Dienstgebäude der Forstbeamten (150,000 Thlr.) im Ordinarium, und außerdem 200,000 Thlr. im Extraordinarium. Bei den **directen Steuern** haben wir einen Mehrertrag von 931,000 Thlr. veranschlagt, darunter für Einkommensteuer ein Mehr von 455,000 Thlr. Die Eisenbahn-Abgabe ist um 426,500 Thaler gesteigert, die Klassen- und Gewerbesteuer nur um 96,000 Thlr. Die **indirecten Steuern** versprechen eine Vermehrung von 1,863,000 Thlr. brutto oder 1,363,500 Thlr. netto, darunter die Stempelsteuer mit 1,400,000 Thlr., die Mahlsteuer mit 50,000 Thlr., die Schlachtsteuer mit 126,000 Thlr. Dazu kommen 287,000 Thlr. zur Bestreitung der Erhebungskosten von Reichssteuern. Der Ertrag von der Seehandlung wird mit 1,700,000 Thlr. Einnahme veranschlagt, da ihr letztjähriger Gewinn sich auf 2,455,340 Thlr. 7 Sgr. 7 ₰ beläuft. Da es nun in der Absicht liegt, das Vermögen der Seehandlung noch weiter anschwellen zu lassen, so haben wir für 1873 nur die zuerst genannte Einnahme angesetzt. So große Einnahmen sind nur zur Tilgung extraordinärer Schulden zu verwenden, wie denn überhaupt bei der Beurtheilung der gesammten Finanzlage der außerordentliche Character gewisser nicht regelmäßig wiederkehrender Einnahmen nicht außer Acht zu lassen ist. Die Einnahme von der **Preußischen Bank** wird um 387,000 Thlr., die Brutto-Einnahme aus dem **Berg- und Salinenwesen** um 3,728,175 Thlr. höher angesetzt, von der ein Netto-Ueberschuß von 1,573,596 Thlr. verbleiben würde. Bei der **Eisenbahn-Verwaltung** sind die Mehreinnahmen veranschlagt auf 5,486,184 Thlr., der jedoch 4,780,980 Thlr. Mehrausgabe gegenübersteht, bleibt also ein Netto-Ueberschuß von 705,204 Thlr. Bei den Betriebs-Verwaltungen wird also für 1873 auf eine Brutto-Mehreinnahme von 14,118,786 Thlr. gerechnet, der eine Mehrausgabe von 8,413,553 Thlr. gegenübersteht, so daß ein disponibler Mehr-Ueberschuß bleibt von 6,405,233 Thlr. — Bei der Verwaltung der Staatsschulden sind abzusetzen 1,271,469 Thlr. für vermindertes Zins- und Amortisations-Bedürfniß; 665,800 Thlr. für die gekündigte Anleihe von 1859, und ein entsprechender Betrag für die eingelösten Schatzanweisungen. Als wirkliche neue Ausgabe trat hinzu für Eisenbahnbauten und Zinsen für Eisenbahnanleihen 843,000 Thlr. Trotzdem werden auf die Verzinsung der Schulden 879,300 Thlr. weniger als im vorigen Jahre zu verwenden sein. — Bei der **allgemeinen Finanzverwaltung** treten für 1873 große Aenderungen ein. Die Einnahme des Staatsschatzes wird auf 4,500,000 Thlr. veranschlagt, also um 1,200,000 Thlr. höher als im vorigen Etat. Die Matrikularbeiträge für das Reich werden um mehr als 6 Millionen sich für 1873 ermäßigen.

Unter diesen Umständen ist die Regierung im Stande, 1 Million Thlr. für die Durchführung der Kreisordnung, an der ihr sehr viel liegt (Beifall) auszusetzen. Diese Million wird die Regierung als eine dauernde Rente zur Durchführung der Kreisordnung zur Verfügung der Landesvertretung halten. Zugleich soll die Ausstattung der noch nicht dotirten Provinzen mit Provinzialfonds erfolgen, die jährlich 4½ Millionen in Anspruch nehmen würde. Den Fonds für Chaussee-Neubauten haben wir auf 2,000,000 Thlr. erhöht, also verdoppelt. Wir nehmen im Allgemeinen an, daß für die Kreisordnung und für die Provinzialfonds ungefähr 5½ Millionen flüssig gemacht werden müssen. Ferner bekommen Sie eine Vorlage über die **Besoldung der Beamten**, die bei der Steigerung der Lebensbedürfnisse, Miethen eine Aufbesserung erfahren muß. Dafür sind 2,215,000 Thlr. angenommen worden. Nachdem wir das Ordinarium der Finanzverwaltung in dieser Weise belastet haben, so bin ich nun auch in der Lage, den Vorschlag zu machen, bei diesem Capital in Extraordinario einen sehr bedeutenden Betrag zu bestimmen, um eine extraordinäre Schuld zu tilgen. Dieser Betrag würde sich auf 7,760,000 Thlr. belaufen.

Im Ministerium für Handel und Gewerbe ist ein Mehrbetrag von 1,348,817 Thlr. erforderlich. Bei dem Justiz-Ministerium steht eine höhere Besoldung der Beamten auf dem Etat und für Hilfsarbeiter eine Mehrausgabe von 277,000 Thlr. Es würde im Ganzen ein Mehrbetrag von ungefähr 2 Millionen Thlr. erforderlich sein. Bei dem Ministerium des **Innern** steht ein Mehrbetrag von 1,940,000 Thlr. in Aussicht, wobei 614,000 Thlr. für Gehaltserhöhungen. Bei dem **landwirthschaftlichen** Ministerium wird das Ordinarium sehr wesentlich erhöht, da zu Ankäufen von Pferden eine bedeutende Mehrausgabe vorhanden ist. Außerdem ist diese Verwaltung in Extraordinario besonders hoch belastet. Es wird eine erste Rate von 15,000 Thlr. für ein landwirthschaftliches Museum erforderlich. Die Summe von 450,000 Thlr. für Landes-Melioration wird in diesem Jahre erhöht. Zum Ankauf von Pferden wird der Betrag um 60,000 Thlr. erhöht werden. Beim **geistlichen** Ministerium wird eine Erhöhung auf 1,897,000 Thlr. erforderlich sein. Die wichtigsten Posten bilden die höheren Besoldungen für die Universitätslehrer. Die Mehrausgabe für Universitäten wird auf 150,000 Thlr., für Gymnasien 50,000 Thlr., für Seminarien dieselbe Summe benöthigen, auch auf das Elementarschulwesen ist eine halbe Million Thaler zu verwenden. Zur Begründung von neuen Elementarschulen wären 250,000 Thlr. unerläßlich. Auch für Kunstzwecke sind ansehnliche Summen ausgeworfen. Ferner sind auch für die bessere Besoldung der Medicinalbeamten höhere Beträge ausgeworfen, so daß eine Mehrausgabe von 2 Millionen Thalern herauskommt. — Der Minister schließt unter dem lebhaften Beifall des Hauses.

Petitionen wegen strengerer Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen die Prostitution in Berlin. Die Commission beantragt die Petitonen der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen: 1) die jetzt schon zum Schutze gegen die öffentliche Sittenlosigkeit bestehenden Gesetze energisch zu handhaben; 2) zu erwägen, welche ortspolizeilichen Maßregeln durch die besonderen Verhältnisse Berlins zur Einschränkung der Prostitution geboten sind. — Abg. **Engelcken** erklärt sich gegen die Anträge der Commission, weil es falsch wäre, einen einzelnen Zweig des Baumes abzuschneiden und den Baum selbst stehen zu lassen. Die absolute Freizügigkeit hat es unmöglich gemacht, dem Zuströmen weiblicher Dienstboten Schranken zu setzen. Die öffentlichen Schanklokale sind gar nicht mehr in Controle zu halten. Eine große Anzahl ist ja darauf berechnet, der Prostitution zu dienen. Theater wachsen wie Pilze aus der Erde und führen Gegenstände auf, die kaum einen entfernten Anspruch auf Sittlichkeit machen dürfen, ja geradezu die Prostitution und ihre Priesterinnen verherrlichen. (Sehr richtig.) Ehe wir nicht diesen Zuständen ein Ende machen, werden wir auch der Prostitution nicht wirksam entgegentreten können. (Sehr richtig.) Ich vermisse in der Petition wie in dem Commissionsbericht eine Angabe von Mitteln, wie diesen beklagenswerthen Zuständen abgeholfen werden kann. Als Präventivmaßregel hat man die Errichtung öffentlicher Häuser vorgeschlagen, das Beklagenswertheste, was überhaupt gethan werden kann. Denn die Regierung würde den Zweck, die Straße von den Erscheinungen der Prostitution zu säubern, gar nicht erreichen. Es sind in der Zeit, wo in Berlin öffentliche Häuser existirten, 300 Inscribirte gewesen, aber 6000 Vagirende. Jetzt allerdings ist die Zahl der notorisch Prostituirten auf 16,700 angewachsen. Hamburg hat 1000 Inscribirte, 4000 Vagirende; Flensburg 60 Inscribirte, aber eine ganze Straße voll vagirender Dirnen. Wer jemals in Neapel gewesen ist, wird wissen, daß nirgend eine solche Freiheit herrscht als gerade dort; der Zweck, die Straßen zu säubern, wird also durch jenes Mittel nicht erreicht. Ebensowenig der Zweck, die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verhüten. Ein Franzose hat nachgewiesen, daß das Verhältniß der in öffentlichen Häusern Inficirten 1 : 15 ist, das Verhältniß der von vagirenden Dirnen 1 : 29. In Berlin waren von 213 derartig Erkrankten 67 in öffentlichen Häusern inficirt. Im Verlaufe von 10 Jahren sind 20,626 Frauenzimmer unschädlich gemacht worden. Es würde also die ärztliche Untersuchung das einzig richtige Mittel sein, was vorgeschlagen werden könnte. Ich komme nun zu den Regressiv-Maßregeln. Ein Ausnahme-Gesetz und Polizei-Verordnungen würde ein Nothstand sein, so lange man mit den Gesetzen auskommen kann. Das Strafgesetzbuch bietet uns die Mittel, regressiv einzuschreiten. — Abg. **Eberty**. Es trifft Berlin selbst kein Tadel; mit rapider Zunahme der Bevölkerung wächst die Prostitution überall reißend, Berlin ist darin nicht schlechter als andere Hauptstädte. Es ist die Pflicht der Polizei, der Prostitution Schranken zu setzen. Der Königlichen Polizei ist es nicht möglich, denn ihre Aufgaben sind zu mannigfaltig. Recht eigentlich ist dies Sache der Communal-Verwaltung, sie steht dem Familien-Leben näher; sie besitzt die genaue Kenntniß der lokalen Verhältnisse. Aus diesen Gründen halte ich die Ueberweisung auch dieses Zweiges der Polizeiverwaltung an die Commune für zweckmäßig. — Regierungscommissar **Wolff**: Die Regierung war eifrig bemüht, den Zuständen abzuhelfen, besonders in der Beziehung, daß die Prostitution aus den öffentlichen Lokalen entfernt wird und ich glaube, es ist schon eine Besserung eingetreten. Ich will nur anführen, daß in den letzten beiden Monaten 3609 Prostituirte eingezogen und 1190 wegen Uebertretung bestraft sind. Von Lokalen sind 55 auf die Polizeistunde gesetzt. Was die Entfernung der weiblichen Bedienung aus den Lokalen betrifft, so ist ein unbedingtes Verbot nicht möglich. Dagegen sagt § 361 ausdrücklich, daß die Polizeibehörde spezielle Anordnungen treffen könne. Solche Anordnungen bestehen ja in Berlin, es fehlte der Polizeibehörde nur an executiven Kräften. Eine Vermehrung derselben ist in Aussicht genommen worden. — Der Commissionsantrag wird angenommen.

Der Rest der Petitionen ist ohne Interesse. — Nächste Sitzung **Freitag**.

Danzig, den 23. October.

s. In der gestrigen Versammlung des **Handlungs-Gehilfen-Vereins** wurde mitgetheilt, daß es den Bemühungen des Vorsitzenden gelungen sei, nachfolgende Herren zur Abhaltung von Vorträgen während des Winter-Semesters zu gewinnen: Dr. Kirchner, Röckner, Dr. Hirschfeld, Dr. Hessel, C. R. Block, A. Klein, M. W. Friedländer, G. Gebauer und R. Block. — Den Reigen dieser Vorträge eröffnete gestern Hr. Prediger Dr. **Hessel** und zwar sprach er über „die italienische Literatur von Lorenzo de Medici bis Torquato Tasso." Dachdem der Redner in der Einleitung eine interessante Darstellung der Entstehung der italienischen Sprache gegeben, beleuchtete er die hervorragenden Dichter der angeführten Epoche. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

* Die Betriebs-Einnahmen der **K. Ostbahn** betrugen im Monat **September** c: a. Hauptbahn 844,256 Thlr. (139,118 Thlr. mehr als im Septbr. v. J.); b. Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Rothfließ 24,856 Thlr. (17,499 Thlr. mehr als im Septbr. v. J. — **Cöslin-Danzig** 35,617 Thlr. (8458 Thlr. weniger als im Sept. v. J.)

* Seit dem 18. Oct. c. wird der Artikel „**Talg**" im preußisch polnischen Verbands-Verkehr zwischen **Danzig** und **Neufahrwasser** einerseits und **Warschau** andrerseits zur Klasse B. befördert.

— Am Montag traf in **Königsberg** mit der Bahn ein 99jähriger Mann mit seiner 97jährigen Frau und einer 71jährigen Tochter ein, der zur silbernen Hochzeit seines als Steuerbeamter in Schlesien angestellten jüngsten Sohnes reiste. Er selbst ist hier in Preußen über 40 Jahre Steuerbeamter gewesen und lebt jetzt auf dem Gute eines seiner Schwiegersöhne jenseits der Grenze in Polen. Wer die Rüstigkeit dieses merkwürdigen Paares sah, welches schon vor länger als 10 Jahren seine Diamanthochzeit gefeiert hat, mußte sie höchstens für Siebenziger halten.

Briefkasten der Redaction.

Wir haben schon unzählige Male erklärt, daß wir **anonyme** Zuschriften nicht berücksichtigen können. Die uns heute zugegangene Darstellung der augenblicklich viel besprochenen Vorgänge in der hiesigen **St. Petrischule** enthält so Unglaubliches in Betreff der dabei geübten Pädagogik, daß wir den Einsender zunächst ersuchen müssen, sich uns zu nennen, ehe wir von seiner Einsendung Gebrauch machen können.

Vermischtes.

Berlin. Wie hiesige Blätter berichten, ist dem Prediger O. in dem nahe bei Berlin gelegenen Dorfe L. am Sonntag ein eigenthümliches **Mißgeschick** begegnet. Derselbe sollte eine Trauung und einen Taufact vollziehen, da aber das Brautpaar nicht zur rechten Zeit erschienen war, so wurde auf Bitten des Vaters die Taufe zuerst vorgenommen. Der Geistliche verlas aber zu diesem Acte eine vollständige Traurede und wurde seinen Irrthum erst bei der an das Brautpaar zu richtenden Frage gewahr, worauf dann der Taufact von Neuem begonnen und so der Irrthum rectifizirt wurde.

— Die beiden letzten Nummern von **Westermann's illustrirten deutschen Monatsheften** — August und September — mit welchen der 16. Jahrgang dieses gehaltvollen Unternehmens abschließt, geben auf's Neue den Beweis für dessen Gediegenheit und rechtfertigen den großen Erfolg, den dasselbe in allen wahrhaft gebildeten Kreisen fortwährend findet. Man kann leider sagen, daß viele illustrirte Journale dem Zuge des großen Publikums allzuviel Concessionen machen und nach und nach verflachen, während die Illustrirten Monatshefte unverändert ihren hohen Standpunkt festhalten und sich darum auch immer mehr in den ihnen entsprechenden Kreisen wirklich einbürgern. Die beiden Romane: „Die Namenlosen" von W. Jensen und „Doctor Helmond und seine Frau", nach Cremer, von Adolf Glaser, interessiren im höchsten Grade und spannen auf das Ende, welches für letzteren Roman noch bevorsteht. Auch die Biographien: „Gneisenau" von Hoffner und „Oliver Goldsmith" von Laun, mit trefflichen Portraits; ferner die ethnographischen Beiträge vom Baron von Maltzan, von Hermann Vámbéry, Hartmann, Udo Brachvogel u. A., der Aufsatz „Ueber das Elsaß" von Hermann Riegel, alles dies sind lesenswerthe Arbeiten im vollsten Sinne des Wortes.

— In **Altona** ist das städtische Budget durch eine neue Ausgabe belastet worden. Man hat sich nämlich veranlaßt gesehen, eine **Katze** anzuschaffen, auf deren Halsband der Name „Rathhauskatze" zu lesen ist. Als Verzehrungskosten sind dem Thier außer den Mäusen, die ihm als Nebeneinkommen in reicher Anzahl zu Gebote stehen, neun Pfennige pro Tag zugestanden worden.

Bonn, 18. Oct. Th. Georgi aus Eßlingen veröffentlicht in der „D. Turn-Ztg." folgenden an ihn gerichteten Brief: „Euer Wohlgeboren, hochgeehrter Herr Doctor! Die am 30. August d. J. einberufen gewesene Hauptversammlung des I. Wiener Turnvereins hat beschlossen: dem engeren Ausschuß der deutschen Turnerschaft über das gänzliche **Mißlingen** des IV. deutschen Turnfestes in Bonn, hervorgerufen durch die bei der ganzen Inscenesetzung desselben vorgekommenen Mißgriffe, das Bedauern des Vereins kundzugeben. Hiervon erlaubt sich der unterzeichnete Turnrath in Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung Euer Wohlgeboren, als Präses des engeren Ausschusses, in Kenntniß zu setzen. Wien, am 23. September 1872. Dr. Bussi, Sprecher. Matzke, Schriftwart."

Florenz, 16. Oct. Unsere Stadt wurde gestern von den empörten Fluthen des Arno bedroht. Dieselben stiegen innerhalb dreier Stunden um 4½ Klafter und ergossen sich in die Via degli Archibusieri, wo sie große Verwüstungen anrichteten. Die Landstraßen waren an manchen Punkten vollständig unter Wasser gesetzt, so daß man Kähne hinschicken mußte, um einer vollständigen Störung des Verkehrs vorzubeugen. Eine berittene Wache meldete, daß in der Via Terzolle zwölf Häuser vollständig zerstört worden sind. Gräfin Serristori öffnete den Obdachlosen ihre Villa. Schlimmeres Unglück erwartete man in Pisa, doch blieb es bei dem Einsturz einiger Mauern, während die verstärkte Einfriedigung des Flusses den Feind glücklich abwehrte. Die Bahnen zwischen Florenz resp. Livorno und Rom sind an verschiedenen Punkten beschädigt. In den Straßen Roms haben die Regengüsse viel Unheil, namentlich an Neubauten und Baumaterialien angerichtet. In mehreren in der Niederung gelegenen Kirchen stand das Wasser klafterhoch, so in St. Paul, wo die Domherren ihren Gottesdienst unterbrechen und in ihren feierlichen Gewändern die Flucht ergreifen mußten.

— Wie der Pariser „Figaro" berichtet, ist der Ingenieur Beisly vom Khedive berufen worden, **Leuchtthürme auf den Pyramiden** zu errichten. Die Feuer, die dort lohen werden, wo „vier Jahrtausende herabblicken", werden bestimmt sein, den Schiffern auf dem Nil und den Caravanen in der Wüste zu leuchten, zwanzig Lieues in die Runde.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 23. October. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen Oct.	81 4/8	81	Pr. Staatsschldſ.	89 2/3	89 3/8
Nov.-Dec.	80 6/8	80 6/8	Wstp. 3½ % Pfd.	81	81 4/8
April-Mai	80¾	80¼	do. 4 % do.	90 6/8	90 6/8
Rogg. matt,			do. 4½ % do.	99 1/8	99 4/8
Oct.-Nov.	53 6/8	54	do. 5 % do.	105	104
Nov.-Dec.	54	54 2/8	Lombarden . . .	124¾	125
April-Mai	54 5/8	54 7/8	Franzosen . . .	204 5/8	203 6/8
Petroleum,			Rumänier . . .	48 6/8	48
Oct. 200℔.	14 20/24	14 8/24	Neue franz. 5% R.	82	82
Rüböl loco	23¼	23⅛	Oester. Creditanst.	203 5/8	203 6/8
Spirit.			Türken (5 %) . .	51 1/8	51
Oct. . . .	20	19 27	Oester. Silberrente	65	65
April-Mai	18 26	18 26	Russ. Banknoten .	82 7/8	83
Pr. 4½% consſ.	103	103	Oester. Banknoten	92⅞	92 6/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 6/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. October.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 # flau, Preise weichend,

fein glasig und weiß	127-133 #	Thlr. 88-91 Br.	
hochbunt	129-130 #	„ 86 88 „	77-88⅔ Thlr. bez.
hellbunt	125-127 #	„ 83 85 „	
bunt	125-127 #	„ 81-84 „	
roth	128-131 #	„ 78 81 „	
ordinair	110-121 #	„ 67-77 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Octbr. 84½—⅛ Thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 84 83¾ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gd., pr. April-Mai 82 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 # unverändert, 118—126℔. 52—56½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 # lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. Januar 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., inländ. 54 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. flau, große 108—114/5℔. 48—54 Thlr. bez., kleine 108—108/9℔. 48—48½ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Br., 6. 20¼ gem. Hamburg kurz 2 Mon. 148½ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 88⅞ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81½ Gd., 4 % do. do. 91 Br., 4½ % do. do. 99⅞ Br. 5 % pommersche Hypotheken-Pfand-Briefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 23. October.

Gedania 100 Br. Danziger Bankverein 100 bez. Danziger Maschinenbau 88 Br. Danziger Bierbrauerei 96 bez. Marienburger Ziegelei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5 % Türken 51½ bez. Lombarden 125½ bez. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 23. October.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön auch warm. Wind: Süd.

Weizen loco war heute sehr flau und ist nur neuerdings billiger zu verkaufen gewesen, besonders mußte die leichte abfallende Waare 1 Thlr. pr. Tonne wieder billiger als gestern erlassen werden. Es sind nur 200 Tonnen überhaupt heute zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 133℔. 81 Thlr., bezogen 127℔. 72, 73 Thlr., bunt 125℔. 80, 81 Thlr., hellbunt 118 # 78½ Thlr., 126℔. 85 Thlr., hochbunt und glasig 131, 132℔. 87 Thlr., extra 134 # 88⅝ Thlr., weiß 126℔. 85 Thlr., extra 128℔. 88 Thlr. pr. Tonne. Termine flau. 126 # bunt Octbr. 84½, 84½ Thlr. bz., Octbr.-Novbr. 84, 83¾ Thlr. bz., Novbr.-Decbr. 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gd., April-Mai 83 Thlr. Br. — Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr.

Roggen loco an Consumenten verkauft. 118℔. 53 Thlr., 126℔. 56½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. Januar 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., April-Mai 53½ Thlr. Br., inländischer April-Mai 54 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 54 Thlr. Br. — Gerste loco flau und um mehrere Thaler pr. Tonne billiger, kleine 108, 108/9℔. 48, 48½ Thlr., große 108℔. 48 Thlr., 111℔. 51 Thlr., extra 114/15℔. 54 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter 44½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. October 1872. Wind: S.

Gesegelt: Forbes, Cyclon, Davonport, Holz.

Den 23. October. Wind: S.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Getreide und Güter. — Tiegs, William, Copenhagen; Bos, Elisabeth, Bremen; beide mit Holz. — Lloyd, Elizabeth Thomas, Portmadoc, Getreede. — Freymuth, Trabant, St. Nazaire; Wear, Catharine Mary, Ostende; beide mit Holz.

Angekommen: Lübke, Bellona, Liverpool, Salz. — Kean, James Methuen, Peterhead, Heringe. — Baarsen, Lyna, Stavanger via Königsberg, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Octbr. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Rottschalk, Hirschfeld, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1423 Ctr. 94 # Weizen, 40 Ctr. Pfefferkuchen.

Werk, Leyser, Thorn, Bromberg, 1 Kahn, 1288 Ctr. 43 # Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	335,71	+10,8	Windstille, trübe, bezogen.
23	8	335,03	5,4	Sdl, fast still, starker Nebel.
	12	334,65	10,1	do, do. aufklarend.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt und Seelengedächtnißfeier.

Nach längeren Leiden entschlummerte sanft in Arnstadt am 17. October unsere geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Frau Dr. **Fanny Jacobson**, geb. **Goldschmidt.** (7175)
Die Hinterbliebenen.

Hypothekarische Darlehne
auf ländliche und städtische Grundstücke, kündbar und unkündbar, begiebt unter günstigen Bedingungen
Die General-Agentur für Pommern des Grund-Credit-Verband zu Graudenz
Robert Knoch & Co., Danzig,
Jopengasse 60.

Für Ortschaften Pommerns, in denen obiges Institut noch nicht vertreten ist, nehmen wir geeignete Bewerbungen entgegen.
Robert Knoch & Co., Danzig.

Lotterie in Frankfurt a./M.
mit Gewinnen von Fl. 200,000—Fl. 100,000, Fl. 50,000—Fl. 20,000, Fl. 15,000 2c.
Original-Loose
zur 1. Klasse, Ziehung d. 6. November
¼ à Rg. 1. — ½ à Rg. 2. — 1/1 à Rg. 4. incl. Porto und Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Die jüdische Religionsschule
beginnt ihr Winterhalbjahr am 30. d. Mts., Knaben und Mädchen, welche deutsch lesen und schreiben, können in dieselbe aufgenommen werden. Der Unterricht findet Sonntags in den Morgenstunden, Mittwochs und Sonnabends in den Nachmittagsstunden statt. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung entgegen.
Dr. Wallerstein, Rabbiner.

Constantin Ziemssen's Kunsthandlung.
Lager von **Oeldruckbildern, Kupferstichen** (Genres und Klassiker), **Photographien** in allen Größen aus den bedeutendsten photograph. Ateliers als: Photograph. Gesellschaft in Berlin, Bruckmann in München, Hanfstaengl in Dresden 2c. **Ein großes Lager von Bildern in geschmackvollen, geschnitzten Rahmen.** (6337)

Loose
zur
Middle-Park-Lotterie,
Ziehung am 29. Oct. in Berlin, sind à Stück 2 Rg. zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Frische Smyrnaer Tafel-Feigen,
„ Malaga-Traubenrosinen,
„ Sultani-Rosinen
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Kieler Sprotten,
Astrachan. Perl-Caviar,
Gothaer Cervelatwurst,
Neufchat. u. Chesterkäse,
Astrach. Schotenkerne,
Teltower Rübchen
Magdeburg. Sauerkohl,
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Rinderpöckelfleisch in Fässern u. ausgewogen empfiehlt billig
Alb. Haub, Langgarten 5.

Bestes Wagenfett in 1/1, 1/2, 1/4 Ctr.-Gefäßen u. in 2 Pfd.-Kistchen giebt an Wiederverkäufer billigst ab
A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Cocus-Nüsse
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Cocus-Nüsse
offeriren (bei größeren Posten billigst)
Robert Knoch & Co.,
Jopengasse 60. (7172)

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Salon
zum Haarschneiden,
„ Frisiren
„ Rasiren.
Bedienung sofort u. gut, empf.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Gustav Grotthaus,
Mechaniker und Optiker,
Matzkauschegasse No. 10,
empfiehlt sein Lager von
oberschaligen geaichten Tafelwaagen neuester Construktion in allen Größen, messingene Waagebalken und Schalen, sowie Brief- und Getreidewaagen
zu Fabrikpreisen.

Zur gefälligen Beachtung.
19. Poggenpfuhl 19.
Wegen Aufgabe meines photographischen Geschäfts beabsichtige ich mit dem großen Vorrath von Material und Chemikalien gänzlich zu räumen. Es werden daher von jetzt ab in meinem Atelier Bilder jeden Genres zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen auf das sauberste und beste angefertigt.
C. Radtke.

Elsaß-Schleifen
(das Neueste in diesem Genre)
sind in allen Farben vorräthig. Gleichzeitig empfehle eine reiche Auswahl in
Hüten, Hauben, Baschlicks, Coiffüren 2c. 2c.,
Blumen, Bänder, Façons, Hutstoff. Tülls und Spitzen zu billigsten Preisen.
Modell-Hüte wie Modell-Abschnitte gern gegeben.
30. Langgasse 30. **Carl Reeps.**

Tuche zu Damenkleidern
in modernsten brillanten Farben und größter Auswahl empfiehlt billigst
F. W. Puttkammer.

5% Pommersche Hypothekenbriefe,
4½% Pommersche Hypothekenbriefe mit 10% Prämienzuschlag
empfehlen als solideste Capitalanlage und sind beauftragt, gekündigte 5% Norddeutsche Bundesanleihe dagegen zum **Course von Thlr. 101. 20 Sgr. pr. 100 Nominal ohne Abzug** in Zahlung zu nehmen.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
(6290) Langenmarkt No. 20.

Hypothekarische Darlehne
unkündbar und kündbar, begiebt
Otto Lindemann, General-Agent in Danzig.
NB. Landschaftlich abgeschätzte Güter werden bis zu ⅔ der landschaftl. Taxe beliehen.

5% Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin
in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler.
bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Capital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, die unzweifelhafte Sicherheit für Capital und Zinsen.
Wir sind beauftragt, obige Pfandbriefe franco Provision zu begeben, auch dagegen
Norddeutsche Bundes-Anleihe
bis auf Weiteres mit Thlr. 101. 20 Sgr. in Zahlung zu nehmen.
Die Coupons werden bei uns kostenfrei eingelöst.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

50 Thlr. werden gegen gr. Sicherheit sof. gesucht. Adr. unt. 7176 i. d. E. d. Z.

Vorbereitungs-Anstalt
für alle **Militair-Examina** und für Prima. Pension.
v. Grabowski, Major z. D.,
Bahnhofstr. 3 in Bromberg.

Privat-Unterricht.
Für Damen, welche sich kaufm. Kenntnisse aneignen und sich zum Buchführen heranbilden wollen, gedenke ich in nächster Zeit einen Lehr-Cursus im Zirkel zu beginnen. Die Unterrichtsgegenstände sind: **Kaufm. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung und Correspondenz.** Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, mögen sich Mittags von 12—3 Uhr, des Näheren wegen, bei mir melden. (7161)
H. Lewitz, Holzgasse 3.

Zum gründlichen Unterricht i. d. englischen Sprache werden unter sehr günstigen Bedingungen Theilnehmer unter 7197 gesucht in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Dame ertheilt italienischen, englischen und französischen **Unterricht** mit besonderer Rücksicht auf Conversation Heil. Geistgasse 56, 3. Etage.

Didier's
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Pianinos
in verschiedenen Größen sind jetzt wieder zu beliebiger Auswahl aus den renommirtesten Fabriken vorräthig bei
C. Schuricht,
Orgelbauer,
Poggenpfuhl No. 76, Saal-Etage.

Mein Handschuhlager
ist aufs Vollständigste fortirt und empfehle Glacee- sowie Winterhandschuhe jeder Art, für Herren, Damen und Kinder; gleichzeitig empfehle ich das Neueste in Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen.
Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse 3.

Viehwaagen zum Mastvieh und Getreide, so wie Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, auf 3 Jahre Garantie, vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Mackenroth,
Fabrikant, Fleischergasse 88.

Meine geehrten Kunden ersuche hiermit ergebenst wie dringend die mir zur Aufbewahrung übergebenen Pelzsachen gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.
Ludwig Schwander.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Langenmarkt No. 21 eine Commandite errichtet habe. In derselben werden meine Fabrikate, echte schöne Thorner Pfefferkuchen stets zu haben sein. Bitte dieses mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, und gebe ich die Versicherung, daß ich stets eine gute Waare liefern werde. Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.
Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Warme Schuhe
für Herren, Damen und Kinder in **Filz, Tuch u. Double** empf. billig
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.
Wollene Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Shawls, Tücher, Handschuhe, Hauben, Seelenwärmer, Leibbinden 2c. 2c. empf. billig
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.
Seidene Ueberbindetücher für Herren, seidene Tücher und Shawls für Damen,
weiße Wäsche für Herren, alle Sorten Schlipse für Herren, **Lederwaaren, Kammwaaren und Parfümerien**
empfiehlt billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.
Haarzöpfe und Haarscheitel
in allen Farben und Längen halte am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Ein Pianino,
gut erhalten, von gutem kräftigen Tone, wird sofort zu kaufen gewünscht.
Offerten werden sub No. 1683 poste restante Rheda (Westpr.) gefälligst erbeten.

Ein neuer höchst bequemer leicht zu fahrender **2spänniger Jagdwagen** (polnischer Bauart) so wie mehrere neue **viersitzige Posthalterei-Wagen** sollen, um damit zu räumen, billig verkauft werden. Wagenlackirungen aller Art werden aufs sauberste mit nur feinen englischen Lacken in kürzester Frist bearbeitet. (7200)
C. F. Roell,
Wagenfabrik, Fleischergasse 7.

Gutsverkauf.
Wegen Uebernahme eines Familiengutes soll ein, in einem der besten Kreise Westpr., 1 Ml. vom Bahnhof entferntes Gut von ca. 11—1200 Morg. Weizenboden, gut eingebaut, bei 195 Rg. Grundsteuer und gesicherter Hypothek mit 20 Mille Anzahlung zu annehmbarem Preise verkauft werden. Nähere Auskunft giebt **T. Tesmer,** Langgasse 29.

200 Stück leere Petroleumfässer, welche für auswärtige Rechnung auf der Marienhütte in Neufahrwasser lagern, und dort jederzeit besichtigt werden können, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Rothenberg & Wenzel** in Danzig.

Ein gut construirtes eisernes **Vollgatter** mit den dazu gehörigen Angeln zum Einspannen der Sägen, ist wegen Veränderung einer Schneidemühle billig zu verkaufen.
M. Baumann Ww.,
Freudenthal bei Oliva.

Es wird ein Schank- u. Material-Geschäft zu pachten od. zu kaufen gesucht, gleichviel, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. unter 7195 in der Exped. d. Ztg. erb.

Circa 300 Morgen alter Buchenwald oder ein kleines Gut mit Buchenwald wird in der Nähe einer Bahn gegen baare Auszahlung zu kaufen gewünscht. Offerten werden unter 7121 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

☞ **100—200 Southdown-Merino-Schafe (am liebsten Hammel) mindestens 1½ Jahre alt, wünsche ich zu kaufen und bitte um gefällige Offerten.**
Artschau p. Praust. (7162)
W. Guth.

Leere Glasballons,
mit und ohne Körbe, kauft
die chemische Fabrik zu Danzig.

Für meine Eisenhandlung wird ein junger Mann u. ein Lehrling gesucht, zum Antritt vom 1. Januar. Adressen werden unter 7156 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Anst. junge Kellnerinnen von angen. Aeuß. und g. Garderobe, sowie eine höchst anst. Dame, welche d. Oberaufsicht o. a. Führung einer Wirthsch. übern., Kinder beaufsichtigen m., empf. **M. Franzkowski,** Breitg. 105.

Für meine Lederhandlung suche zum sofort. Antritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Isidor Turszinsky.

1 Kinderfrau f. Land empf. J. Dau, Jopg. 48.

Für die zwei Mal täglich erscheinende **Königsberger Hartung'sche Zeitung,** welche nach wie vor im liberalen Sinne fortgeführt werden soll, ist die Stelle eines **Chef-Redacteurs** von Neujahr k. J. ab neu zu besetzen. Das am 1. Januar d. J. veröffentlichte Programm der Zeitung, sowie die Grundzüge der Anstellungs-Bedingungen werden von dem unterzeichneten Aufsichtsrathe auf desfallsige Anfragen mitgetheilt werden. Qualificirte Bewerber wollen unter Bezeichnung ihrer bisherigen Wirksamkeit und mit Benennung geeigneter Referenzen ihre Meldungen bis zum 15. k. M. an uns gelangen lassen. (7194)
Königsberg i. Pr., 19. Octbr. 1872.
Der Aufsichtsrath
der Königsberger Hartung'schen Zeitungs- und Verlagsdruckerei.
(Gesellschaft auf Actien.)

Tüchtige junge Leute von guter Schulbildung werden sofort für hiesige Comtoirs gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Klitzkowski,**
Heiligegeistgasse 59.

Leistungsfähige
Neunaugenlieferanten
werden gebeten, Offerten mit billigster Preisangabe **sub. X. 6732** der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** einzusenden.

Ein junges in der Wirthschaft nicht unerfahrenes Mädchen sucht unter bescheid. Ansp. eine Stellung als Stütze der Hausfrau oder einer ältern Dame. Gefällige Anerb. unter No. 7168 in der Exped. dieser Ztg.

Ein **Comtoir nebst Privatzimmer** auf der Rechtstadt wird von sogl. z. miethen gesucht. Adressen unter 7201 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß, 1 Tr. h. n. vorne, ist vom 1. Novbr. z. bez. Fleischerg. 16.

Eine große Dampf-Dreschmaschine ist sofort auf längere Zeit zu verleihen. Näheres bei
S. Salomon, Culm.

Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10. Tagesordnung: Kassenangelegenheit, Cursus, Uebungsstunden, Mittheilungen.
Der Vorstand
des stenographischen Vereins.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 24. d., Abends 5—7 Uhr, Bibliothekstunde, dann **Referat des Herrn Elsner über Kunst u. Gewerbe** mit Vorlage; darauf **Discussion über die Petition in Betreff der Erweiterung der Gewerbeschule u. a.** (7174)
Der Vorstand.

General-Versammlung der **Ressourcen-Mitglieder in Hoch-Stüblow Sonnabend,** den 24. d. M., Abends um 6 Uhr. Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Vorstand.

Die Restauration
Pfefferstadt 53
empfiehlt das beliebte **Hevelius-** und vorzügliches **hiesiges Lagerbier** einem geehrten Publikum, sowie das neu renovirte Billard den geehrten Billardspielern zur gefälligen Benutzung. **J. Giesebrecht.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Donnerstag, 24. Oct. 1872. (II. Ab. No. 9.) Auf vielfaches Verlangen: **Die Tochter Belials.** Concurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von Kneisel.
Freitag, 25. October. (II. Ab. No. 10.) **Die Hugenotten.** Oper von Meierbeer.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 24. October. **Gastspiel der Gesellschaft Quasthoff.** U. A.: **Die Schwäbin.** Lustspiel. **Der Liebestrank.** Singspiel. **Die Reise durch die Luft, od. die Fahrt auf dem hochgespannten Draht-Thurm-Seil, mit einem eigens dazu construirten Velocipede, ausgeführt von Fräulein Selma und Herr Richard, bei bengal. Beleuchtung.**

„Bazar."
Der Vorstand zur „Errichtung von Kindergärten" beabsichtigt Mitte November zum Besten des **„Volkskindergartens"** einen **„Bazar"** zu arrangiren, und werden alle diejenigen, welche Interesse für die Sache haben, gebeten, dies Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen? — Gaben werden von allen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern dankbar angenommen.
Pauline Bischoff. Charlotte Collas. Mina Cauer. Franziska Goldschmidt. Marie Gibsone. Marianne Heidfeld. Vally Meerkatz. Marie Quit. Elisabeth Steffens. Johanna Saltzmann. Elise Schirmacher. Director Lehmann. Heinrich Rickert.

Warnung!
Hierdurch warne Jedermann, Niemanden, **wer es auch sei,** auf meine Rechnung etwas zu creditiren, indem ich nur Zahlung leiste, wenn meine Unterschrift vorgezeigt wird.
Danzig, den 22. October 1872.
Reinhold Weiss.

Mein sehnlichster Wunsch ist uns. Verl.

Die Wäscherin, die am 3. October in der Danz. Zeitung Herrschaften um Wäsche bat, kann sich melden **Hundegasse No. 19.**

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.
☞ Operntexte werden verliehen in der **Dentler**'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7563 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 23. October 1872.

Preußische Klassen-Lotterie.

Bei der Ziehung am 21. Oct. fielen 142 Gewinne zu 100 Rℓ. auf No. 63 931 2836 3855 3671 4535 5025 5481 6612 6710 6862 7231 7819 9130 9211 10,307 10,477 10,872 10,890 12,938 13,267 14,225 14,394 15,053 16,902 17,412 18,348 18,579 19,138 19,923 20,043 22,851 23,315 24,528 25,481 25,622 25,657 26,432 26,747 27,063 27,745 28,128 29,934 30,720 32,362 33,366 33,811 34,206 34,265 35,469 37,557 37,918 38,761 40,431 40,732 41,338 41,363 41,412 41,500 42,307 43,695 43,749 45,014 45,860 46,669 46,791 48,876 49,322 49,841 51,888 51,915 51,929 52,158 54,605 54,870 55,424 55,559 58,590 58,868 58,882 59,467 60,280 60,333 60,820 61,440 61,595 63,091 63,278 63,448 64,337 64,579 64,636 64,778 64,869 66,441 67,295 68,189 72,353 72,388 72,434 73,940 74,571 74,750 74,968 75,492 75,680 76,194 76,479 76,614 76,708 77,098 77,129 77,246 78,125 78,284 80,383 81,308 81,793 81,971 82,599 82,675 82,802 83,533 84,523 86,609 87,179 87,770 87,857 88,814 89,201 89,277 90,212 91,227 91,584 91,952 92,112 92,959 93,207 93,805 93,849 94,071 94,246.

Bei der am 22. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ. auf No. 36,488. 5 Gewinne von 2000 Rℓ. fielen auf Nr. 17,618 19,046 43,828 47,759 und 55,186.

34 Gewinne von 1000 Rℓ. auf No. 798 2362 5860 6783 7768 8399 12,944 15,818 17,479 20,754 23,679 26,586 30,149 37,630 40,660 50,064 50,752 56,068 58,111 58,989 59,037 62,044 62,087 71,422 72,524 72,902 74,747 80,884 82,229 84,061 86,214 89,907 92,026 und 92,931.

58 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 230 726 4268 4283 11,840 12,851 14,470 19,573 20,387 20,422 24,237 28,235 29,072 30,417 34,858 34,985 36,381 38,208 38,743 40,577 41,156 42,361 42,624 45,713 46,850 47,321 45,756 50,544 52,485 52,635 53,301 57,200 58,466 58,755 60,372 61,193 61,350 62,107 62,901 63,420 67,006 68,455 68,828 68,878 69,344 69,675 72,776 73,930 74,707 76,317 76,407 77,164 80,599 81,145 86,647 87,155 91,857 und 93,095.

75 Gewinne von 200 Rℓ. auf Nr. 1728 2507 4544 6035 8171 10,178 10,604 10,762 11,636 12,245 12,892 15,613 17,913 20,549 22,521 23,998 25,136 25,327 25,484 26,033 27,768 29,843 29,897 30,352 31,031 31,611 33,815 34,290 38,594 39,441 41,742 42,467 43,367 43,437 43,970 46,848 49,072 50,840 51,495 52,154 53,254 54,884 55,437 56,349 58,486 58,906 59,978 60,275 62,018 63,048 64,443 63,332 68,338 68,344 69,373 70,976 71,579 72,093 73,963 74,068 75,320 78,872 80,074 81,960 82,126 82,285 82,516 83,272 86,972 88,434 90,741 91,002 91,346 91,440 und 93,719.

Milde Stiftungen.

Herr Stadtrath Rickert erklärte in der Versammlung von Verwaltern milder Stiftungen mit anerkennenswerther Offenheit, sein Endziel, wenngleich zur Zeit noch nicht erreichbar, sei die möglichste Verschmelzung dieser Stiftungen und Centralisation derselben unter Verwaltung durch das städtische Armendirectorium. Vom Standpunkte des städtischen Säckels mag dieses richtig sein, nur scheint mir, daß Herr Rickert dabei den Zweck der Stiftungen außer Augen läßt.

Die Armenpflege sondert sich scharf ab in zwei Theile, die einander ergänzen, nämlich 1. die obligatorische, welche es der Commune zur Pflicht macht, ihre Mitglieder vor dem Hungertode und Verkommen zu schützen, 2. die freiwillige, welche bestrebt ist, den Bedürftigen über die Existenzmittel hinaus Spenden zur Erleichterung ihrer Lage zu gewähren.

Ersterem Zwecke huldigt die städtische Armenpflege, als Zubehör derselben kann man gewissermaßen den hiesigen Armen-Unterstützungsverein betrachten. Derselbe verfolgt neben der Absicht, Leute abzuhalten, der Commune oder Privaten zur Last zu fallen, den Zweck, durch Gewährung von Naturalien dort helfend einzutreten, wo die Mittel der Stadt nicht ausreichen. Denn die Stadt kann sich nicht in jedem einzelnen Falle nach der Bedürftigkeit des Applikanten richten, sie muß sich einen Etat machen, für bestimmte Kategorien von Armen setzt sie bestimmte Gaben aus, so entscheidet z. B. die Anzahl der Kinder mehr als die größere oder mindere Erwerbsfähigkeit der Eltern.

Ganz anders die Stiftungen. Während die städtische Armenpflege die Armen gewissermaßen classificirt, geht der sorgsame Stiftungsverwalter ins Detail. Er forscht nach der Vergangenheit des Bittstellers, nach seinen früheren Lebensgewohnheiten, seiner Familie, seinen jetzigen Bedürfnissen. Für ihn ist es ein Unterschied, ob der Arme in guten Verhältnissen einstmals gelebt hat, oder ob er von jeher an Entbehrungen gewöhnt gewesen ist. Die dürftige Sonne der städtischen Armenpflege scheint gleichmäßig über Gerechte und Ungerechte, die bestehende verminderte Erwerbsfähigkeit und der Mangel von Subsistenzmitteln sind das einzige entscheidende Moment; der Stiftungsverwalter sucht die Ursachen der Bedürftigkeit zu ergründen, der drohenden Verarmung vorzubeugen, er wird den unverschuldeten Armen mehr berücksichtigen als den verschuldeten.

Werden heute alle Stiftungen zur Disposition der Stadt gestellt, so würde zwar der städtische Armenetat entlastet werden, dagegen hätten einzelne mildthätige Bürger an die Stelle der Stiftungen zu treten und deren Wirkungskreis, der ebenso unentbehrlich ist wie die obligatorische Armenpflege, zu übernehmen.

Denn, um mit einem Gleichniß aus der Thierwelt zu reden: Das Kameel kann in der Wüste eine Woche lang ohne Wasser bestehen, das Pferd nicht zwei Tage. Wer sein Leben lang vornehmlich von Kartoffeln und Hering sein Dasein gefristet hat, mag möglicherweise für drei Thaler monatlich am Leben erhalten werden — wer an stärkere Kost gewöhnt war, wird dabei zu Grunde gehen. Die Stadt ist eine Behörde und die Behörde kann sich nicht nach der früheren Diät und den jetzigen Magenverhältnissen des Applikanten erkundigen, ebenso wenig wie sich das Gehalt ihrer Beamten nach deren Kinderzahl richtet.

Also städtische und freiwillige Armenpflege sind nicht zu verschmelzen, wenigstens ist es nicht denkbar, daß letztere auf erstere übergeht. Das Umgekehrte wäre schon eher möglich.

Dagegen ist es der Stadt nicht zu verargen, wenn sie eifrig nach den Namen derjenigen forscht, welche aus Stiftungsgeldern Spenden beziehen und Solchen Unterstützung vorenthält. Denn die Stadt soll aus dem Säckel ihrer Bürger, zu welchem auch der kleine Mann beiträgt, nur Denjenigen geben, die sich andere Subsistenzquellen nicht verschaffen können. Ich stimme deshalb durchaus dafür, daß die Stiftungsverwalter die städtischen Behörden von ihren Gaben fortlaufend benachrichtigen. Das sind wir der Stadt schuldig, um so mehr als es kein Feld giebt, auf dem es schwieriger ist, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, als die Armenpflege. Wir Stiftungsverwalter sind in erster Reihe immer Bürger der Stadt und erst in zweiter sind wir Stiftungsverwalter. Wir haben so gut wie jeder Arme auf den hohen städtischen Armenetat geschimpft, laßt uns also auch das Unsrige thun, denselben zu verringern! Ich wünsche nicht, daß die Namen Derjenigen, die aus Stiftungen Gaben beziehen, in alle Welt hinausposaunt werden, es sind darunter Leute um Unterstützung schwer genug gefallen ist und die das drückende Gefühl, Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu beziehen, nie verschmerzen werden. Die Nachrichten, die wir der Commune geben, müssen deshalb mit Discretion gehandhabt werden, Listen für die Oeffentlichkeit dürfen nicht ausliegen. Eine Kritik scheue ich aber nicht. Im Gegentheil, ich will sehr gerne, daß man mich kritisirt, ich bin stets bereit einzustehen für das, was ich nach besten Ermessen in gutem Glauben gethan, ich bin gerne erbötig Gaben zu entziehen, wenn man mir nachweist, daß der Empfänger unwürdig oder nicht bedürftig ist. Die Kritik hat noch den besonderen Nutzen, daß sie die Parteilichkeit bekämpft und gegen den Nepotismus zu Felde zieht, diese Erbsünde Danzigs, deren allmälige Ausrottung nicht das geringste Verdienst der jetzigen städtischen Verwaltung ist. Es mag auch bei den Stiftungen Manches faul sein, wie in jeder Branche, in der Geheimnißkrämerei vorherrscht, und es wird besser werden, wenn auch nur in kleinem Kreise zu Tage tritt, nach welchen Principien die einzelnen Stiftungen über ihre Fonds verfügen.

Ich wünsche also, daß die städtische Armendirection, um Doppelgaben zu vermeiden, Einsicht in die Listen der aus Stiftungen Unterstützten erhält. Noch viel nothwendiger halte ich es aber, daß die Stiftungsverwalter unter einander sich stets Mittheilungen machen über ihre Stipendiaten. Es soll hier ca. 150 Stiftungen geben. Welches herrliche Feld für Solche, die unter der Firma „verschämte Arme" reisen, in Wirklichkeit aber das Gegentheil davon sind! In Lübeck existiren, heißt es, Arme, die fünfhundert bis sechshundert Thaler sich jährlich zusammenbetteln; ich glaube, auch hier werden merkwürdige Dinge zum Vorschein kommen, wenn die Verwalter milder Stiftungen einmal ihre Bücher mit einander abstimmen. Es ist Pflicht des Verwalters einer milden Stiftung, dafür zu sorgen, daß die Zinsen an wirklich Bedürftige vertheilt werden, deshalb ist es auch seine Schuldigkeit, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um zu erkunden, ob die Empfänger seiner Gaben auch wirklich bedürftig sind.

Der in Wahrheit Nothleidende wird durch solch Zusammenwirken der Stiftungsvorsteher nur profitiren. Eine Art der Unterstützung, die gar nicht genug bisher cultivirt wird, ist das einmalige Geben. Eine Familie ist durch Krankheit zurückgekommen und in Schulden gerathen, hier kann durch eine einmalige größere Spende dem Ruin vorgebeugt werden. Wo diese größere Summe herbekommen? Aus den meisten Stiftungen pflegen nur kleinere monatliche Gaben verabfolgt zu werden, der Geber kauft sich damit auf bequeme Weise los, vergißt aber, daß, indem er den Empfänger an das monatliche Einkassiren gewöhnt, er dessen Scheu vor dem Betteln tödtet. Kommen die Verwalter milder Stiftungen monatlich zusammen, so können sie unter einander zu einmaligen Geschenken an Solche, denen damit zu helfen ist, sammeln.

Natürlich dürfen in diesen Versammlungen keine Majoritätsbeschlüsse gefaßt werden, die für die Stiftungsverwaltungen bindend sind. Vielmehr muß es jeder derselben wie bisher freistehen, nach bestem Ermessen und auf Grund ihrer Statuten zu wirthschaften. Die Vereinigung der Stiftungsverwalter hat also nur den Zweck, ein Nachschlagebureau zu schaffen, in welchem man stets erfahren kann, ob und wie viel jeder Applikant an Unterstützung erhält, ferner dient es zu gemeinsamen Berathungen über Hilfsbedürftige und zur Verständigung über allgemeine Principien.

In dieser Form wird meiner Ansicht nach keine Stiftung, stehe sie unter dem Magistrat oder unter der Regierung, ihre Zustimmung zum Beitritt verweigern. Ein Verwalter milder Stiftungen.

Provinzielles.

Carthaus, 20. Oct. Gestern ereignete sich zwischen Zuckau und Leesen ein Unglück. Ein Besitzer aus Zuckau ließ ein Roßwerk von Danzig abholen. Diese Gelegenheit benutzten ein Mann und drei Frauen um mitzufahren. Nicht weit hinter Leesen stürzte die Maschine vom Wagen und tödtete den Mann sofort, die Frauen erhielten mehr oder weniger Quetschungen.— Auf die Petition der hiesigen Einwohner und Besitzer der Umgegend bei der K. Telegraphenbehörde wegen Einrichtung einer Telegraphenleitung von Danzig hieher ist der Bescheid gekommen, daß die Einrichtung für 1873 auf den Etat gesetzt ist. — Die Petition des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wegen Einrichtung einer Post von hier nach Sullenczin scheint auch ziemlich sicher in Aussicht zu stehen, da die Postbehörde bereits Anfragen an Unternehmer hat ergehen lassen.

Elbing, 23. Oct. Der Magistrat hat beschlossen, an sämmtliche hiesige Feuer-Versicherungs-Agenten eine Aufforderung ergehen zu lassen, ob einer oder mehrere von ihnen geneigt sind, die Rückversicherung für die städtische Feuersocietät vom 1. Januar k. J. ab, zu übernehmen. Sollte sich keine Geneigtheit hierzu finden, so beabsichtigt der Magistrat, auf die Auflösung der Societät hinzuarbeiten. Die bei der städtischen Societät versicherten Risico's sollen kaum mehr 1 Million 600 Mille Rℓ. betragen und erlöschen mit ult. d. J. noch beträchtliche Beträge, die von da ab schon zur anderweiten Versicherung angemeldet sind. (N. E. A.)

— Im Kreise Preußisch-Holland nimmt jetzt eine ganz eigene Auswanderung überhand, gegen welche die Behörden nun auch rathend und warnend einschreiten müssen. Es hat sich dort nämlich das Gerücht festgesetzt, daß der Prinz Friedrich Carl die Auswanderung nach Lothringen, namentlich Metz, begünstige und den Einwanderern Besitzthum zuwende. Die ländliche Bevölkerung veräußert nun ihr heimisches Besitzthum und zieht nach Metz. Der Landrath aber hat in öffentlicher Bekanntmachung das Gerücht für das erklärt, was es ist, für unwahr.

Thorn, 23. Octbr. Seit vorigem Freitag ist kein neuer Cholerafall vorgekommen; die letzten, auch nur leichten Erkrankungen waren bei Eisenarbeitern eingetreten, welche unvorsichtiger Weise im Freien geschlafen hatten, jedoch befinden auch diese sich bereits in der Besserung, so daß die Seuche als erloschen angesehen werden kann. (Th. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 64,90, Silberrente 70,10, 1854er Loose 93,00, Bankactien 955,00, Nordbahn 204,70, Böhmische Westbahn 245,00, Creditactien 329,80, Franzosen 327,50, Galizier 227,50, Kaschau-Oderberger 191,00, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 213,70, do. Lit. B. 183,10, London 107,75, Hamburg 79,50, Paris 42,10, Frankfurt 90,80, Creditloose 184,50, 1860er Loose 101,75, Lombardische Eisenbahn 202,50, 1864er Loose 143,25, Anglo-Austrian-Bank 315,75, Austro-türkische 105,00, Napoleons 8,65½, Ducaten 5,14, Silbercoupons 106,75, Elisabethbahn 150,70, Ungarische Prämienloose 104,00, Amsterdam 89,30, Albrechtsbahn-Actien —, Unionbank 270,25. Flau.

Hamburg, 22. October. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, Roggen loco fester, Term. ruhig. — Weizen pr October 127℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 166 Gd., pr October-November 127℔ 162 Gd., pr November-Dezember 127℔ 161 Gd., pr April-Mai 127℔ 160 Gd. — Roggen pr October 104 Gd., pr October-November 104 Gd., pr November-Dezember 104 Gd., pr April-Mai 108 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 24, pr October 24, pr Mai 24½. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Oct. 16¾, pr November-Dezember 15¾, pr April-Mai 15½ Rℓ. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14 Br., 13⅞ Gd., pr October 13⅞ Gd., pr November-Dezember 14 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 22. Oct. Petroleum animirt, steigend, Standard white loco 21 Mk. 80 Pf. bis 22 Mk. bez. Großer Umsatz.

Amsterdam, 22. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 190½, pr Mai 192½.

London, 22. October. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{1}{16}$. 5% Italienische Rente 66$\frac{11}{16}$. Lombarden 18$\frac{13}{16}$. 5% Russen de 1822 95. 5% Russen de 1864 95½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52$\frac{11}{16}$. 6% Türken de 1869 60$\frac{11}{16}$. 6% Ver. Staaten pr 1882 90$\frac{1}{16}$. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅞ Sh. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11 fl. 30 Kr. Paris 26,00. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 22. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10$\frac{5}{16}$, middling amerikanische 9$\frac{13}{16}$, fair Dhollerah 7$\frac{1}{16}$, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7$\frac{5}{16}$, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 7¾, fair Egyptian 9⅞. Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar- und Januar-Februar-Verschiffung 9$\frac{1}{16}$, Orleans 9¼d.

Liverpool, 22. October. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d, Mehl 6d niedriger. Mais stetig.

Paris, 22. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,85. Anleihe de 1871 84,05. Anleihe de 1872 86,77½. Italienische 5% Rente 68,55. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gestempelt) 780,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 487,50. Lombardische Prioritäten 260,75. Türken de 1865 54,00. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 182,50. — Goldagio 12. — Träge.

Paris, 22. October. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr October 98,50, pr November-Dezember 98,75, pr Januar-April 99,50. — Mehl ruhig, pr October 70,25, pr November-Dezember 66,75, pr Januar-April 64,75. — Spiritus pr October 59,25. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 22. October. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32$\frac{31}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Monat 29$\frac{25}{32}$. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165½. Pariser Wechsel 3 Monat 352. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 150. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 147⅞. Imperials 6,09. Große russische Eisenbahn 138½. — Productenmarkt. Talg loco 50, pr August 51. Weizen loco 14. Roggen loco 6,60. Hafer loco 3,90. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Warmes Wetter.

New-York, 21. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 13⅛, 5/20 Bonds de 1885 116½, do. neue 111⅛, Bonds de 1865 115, Eriebahn 50⅞, Illinois 137, Baumwolle 19⅞, Mehl 7D.40C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12⅞. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 9⅞.

Productenmärkte.

Elbing, 22. Oct. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 131℔ 87⅞ Rℓ., hellbunt 130℔ 63½ Rℓ., bunt 123/31℔ 78⅞, 83$\frac{5}{8}$ Rℓ., roth Sommer- 130℔ 77⅞ Rℓ. — Roggen 125℔ 52½ Rℓ. — Gerste, Preise unbekannt. — Hafer nach Qualität 34⅞—39½ Rℓ. — Erbsen, weiße Futter- 44⅞ Rℓ. — Spiritus 20½ Rℓ. pr 10,000 Liter %.

Königsberg, 22. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matter, loco hochbunter 128℔ 104 Sgr., 129℔ 108 Sgr., 129/30℔ 109 Sgr., 130℔ 105, 106 Sgr., 132℔ 111 Sgr., 133℔ 110 Sgr., 134℔ 107 Sgr. bez., bunter 115℔ 92 Sgr., 122℔ 95 Sgr., 126℔ 98 Sgr., 127℔ 98 Sgr., 130/1℔ 98 Sgr., russisch 124/5℔ 92½ Sgr. bez., rother 124/5℔ 96 Sgr. bezahlt. — Roggen pr 40 Kilo loco unverändert, Termine geschäftslos, loco 118℔ 59 Sgr., 119/20℔ 60½ Sgr., 121/2℔ 61½ Sgr., 124℔ 63½ Sgr., 125℔ 63½ Sgr., 126/7℔ 63½ Sgr., 128/9℔ 64 Sgr., 129℔ 64½ Sgr. bez., pr Octbr. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Octbr.-November 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Novbr.-Decbr. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 1873 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo flau und niedriger, loco große 48½ Sgr. bez., kleine 44, 45, 45½, 46 Sgr. bez., Brau- 48, 49, 50, 51 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco still, Termine voll behauptet loco 27½, 28, 29 Sgr. bez., fein 30 Sgr. bez., pr Sept.-Octbr. 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr Frühjahr 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo matter, loco weiße 63, 64, 65, 65½, 66 Sgr. bez., graue 66, 68, 72½, 73, 74, 74½, 75, 75½ Sgr. bez., grüne große 68 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 60—68 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo flau und niedriger, 48, 50, 50½ Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo bei anhaltend beschränkter Kauflust matt, loco feine 85½ Sgr. bez. — mittel 72 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo unverändert, loco 100—109 Sgr. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rℓ. Br., 12⅞ Rℓ. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rℓ. Br., 11½ Rℓ. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas matter, loco ohne Faß 20⅞ Rℓ. Br., 20¼ Rℓ. Gd., 20¼ Rℓ. bez., October ohne Faß 20½ Rℓ. Br., 20 Rℓ. Gd., November erste Hälfte ohne Faß 19⅞ Rℓ. Br., 19½ Rℓ. Gd., Novbr. ohne Faß 19½ Rℓ. Br., 19 Rℓ. Gd., Novbr.-März ohne Faß 19½ Rℓ. Br., 19 Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅞ Rℓ. Br., 19½ Rℓ. Gd.

Stettin, 22. October. (Ost. Ztg.) Weizen flau, pr 2000 ℔ loco gelber nach Qualität 45—81 Rℓ., October 81—80 Rℓ. bez., Octbr.-Novbr. 80⅞—80 Rℓ. bez., Frühjahr 80⅞ — 80½ Rℓ. bez. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔ loco Russischer 50—52 Rℓ., inländischer 52 — 57 Rℓ., October, Octbr.-Novbr. und Novbr.-Decbr. 52⅞ Rℓ. bez., Dezember-Januar 53½ Rℓ. Gd., Frühjahr 54⅞ Rℓ. bez., Mai-Juni 54⅞ Rℓ. bez. — Gerste matt, pr 2000℔ loco 50 — 57 Rℓ. — Hafer fest, pr 2000℔ loco 38—46 Rℓ., Oct. 46 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 45½ Rℓ. bez., Frühjahr 46¼ Rℓ. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 2000℔ loco 98 — 101 Rℓ., Octbr. 102 Rℓ. Br., Novbr. 103 Rℓ. Br. — Rüböl fest, pr 200℔ loco 23½ Rℓ. Br., Octbr. und Octbr.-November 22$\frac{7}{12}$, ⅝ Rℓ. bez., Br. und Gd., Nov.-Dez. 22⅞ Rℓ. Br. und Gd., April-Mai 23$\frac{7}{12}$, ⅝, ¾ Rℓ. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 1873 24½ Rℓ. Br. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19½, ¼ Rℓ. bez., Oct. 19⅛, 1/12, ¼, ⅛ Rℓ. bez., October-November 18½ Rℓ. bez., Novbr.-Dezember 18 Rℓ. Gd., Frühjahr 18$\frac{7}{12}$ Rℓ. Br. und Gd. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Rübsen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 80⅞ Rℓ., Roggen 52⅞ Rℓ., Winterrübsen 102 Rℓ., Rüböl 22⅞ Rℓ., Spiritus 19½ Rℓ. — Petroleum etwas fester, loco 6⅞ Rℓ. bez., alte Usance 7⅛ Rℓ. bez., Regulirungspreis 6⅞ Rℓ., Oct.-Novbr. 6⅞ Rℓ. bez. und Br., Novbr.-Decbr. 6⅞ Rℓ. bez., 6⅞ Rℓ. Br., Decbr.-Januar 7 Rℓ. Br. — Amerik. Schweineschmalz 15⅞ Rℓ. bez., auf Lieferung ex „Humboldt" 15½ Rℓ. bez. und Br. — Amerik. Speck 15½ Rℓ. tr. bez.

Berlin, 22. Octbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 75—92 Rℓ. nach Qualität, pr October 80⅞—81½ Rℓ. bz., pr October-November 80⅞—81—80⅞ Rℓ. bz., pr Novbr.-December 80⅞—81—80⅞ Rℓ. bz., pr April-Mai 80⅞—81—80⅞ Rℓ. bz., pr Mai-Juni 81½ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 53—61 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr October 54½—⅜ Rℓ. bz., pr October-November 54⅞—54 Rℓ. bz., pr November-December 54⅞—54½ Rℓ. bz., pr December-Januar 54⅞—⅛ Rℓ. bz., pr Frühjahr 54⅞—55—54⅞ Rℓ. bz., pr Mai-Juni 55⅛ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 50—62 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—51 Rℓ. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 52—56 Rℓ. nach Qual., Futterwaare 46—51 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—12 Rℓ., loco Nr. 0 u. 1 11⅞—11½ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8$\frac{5}{12}$ Rℓ., Nr. 0 u. 1 8$\frac{5}{12}$—8 Rℓ., pr October 8 Rℓ. 13—10—11 Sgr. bz., pr October-November 8 Rℓ. 5½ Sgr. bz., pr November-December 8 Rℓ. 2 Sgr. bz., pr April-Mai 8 Rℓ. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Rℓ., pr October 23$\frac{1}{12}$—23 Rℓ. bz., pr October-November do., pr November-December 23½ Rℓ. bz., pr December-Januar 23½ Rℓ. bz., pr April-Mai 23⅞—19/24 Rℓ. bz., pr Mai-Juni 23 23/24—$\frac{11}{12}$ Rℓ. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅞ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 14⅞ Rℓ., pr October 14½ Rℓ., pr October-November do., pr November-December 14½—⅛ Rℓ. bz., pr December-Januar 14⅞—⅞ Rℓ. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 Rℓ. 24 Sgr. — 20 Rℓ. 3 Sgr., mit Faß pr October 19 Rℓ. 21 Sgr. — 20 — 19 Rℓ. 27 Sgr. bz., pr October-November 18 Rℓ. 24—28—25 Sgr. bz., pr Novbr.-December 18 Rℓ. 14—18 Sgr. bz., pr April-Mai 18 Rℓ. 21—28—26 Sgr. bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 19. Oct. (Fink u. Hübener.) Rohzucker. Dem recht beträchtlichen Angebot stand in der abgelaufenen Woche mäßiger Begehr gegenüber und Verkäufe waren nur zu weichenden Preisen zu erzielen. Letztere erlitten einen allmäligen Rückgang von ca ⅙ Rℓ. für erste und zweite Producte und ca. ⅙ Rℓ. für Crystallzucker und sind heute für 92% erste Producte 11½—11⅓ Rℓ., 93% do. do. 11⅓—11½ Rℓ., 94% do. do. 11$\frac{7}{12}$—11¾ Rℓ., 95% do. do. 11⅔—12 Rℓ., 96—97½% Kornzucker 12½—12½ Rℓ., Crystallzucker 1a 13⅞—14 Rℓ., Crystallzucker 2a 13½—13⅞ Rℓ., Nachproducte 9—10½ Rℓ., Umsatz 53,000 Ctr.. Von raffinirten Zuckern haben Brodzucker, wovon wenig am Markt kam, ihren letzten Preisbestand behauptet; wogegen gemahlene Zucker in Folge vielseitiger Offerten sich successive ⅙—$\frac{1}{12}$ Rℓ. niedriger stellten. Umsatz ca. 24,000 Brode und 12,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: ffeine Raffinade 17—17½ Rℓ., incl. Faß, feine do. do. 17—17½ Rℓ. incl. Faß, gemahlene do. do. 16½—17 Rℓ., fein Melis excl. Faß 16⅞—16⅞ Rℓ., mittel do. do. 16$\frac{5}{12}$—16½ Rℓ., ordinär do. do. 16⅛—16½ Rℓ., gemahlene do. incl. Faß 15—15½ Rℓ., Farin do. do. 12½—14 Rℓ. — Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. pr Ctr. excl. Tonnen.

Butter.

Berlin, 19. Octbr. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste mecklenburger und vorpommersche Butter 40—42 Rℓ., II. Qualitäten 37—39 Rℓ. Diverse Sorten Amts- und Pächter-Butter 10½—12 Sgr. pr ℔, pommersche 33—35 Rℓ., Netzbrücher Niederung 33—35 Rℓ., preußische, littauer 35—37 Rℓ., schlesische 34—36 Rℓ., galizische 27—29 Rℓ., böhmische, mährische 30—33 Rℓ., thüringer, hessische und bayerische 35—37 Rℓ., schleswig-holsteinsche 34—41 Rℓ. Schmalz: prima Pester Stadtwaare 24—24½ Rℓ., prima amerikanisches 18—18½ und 19 Rℓ. pr Ctr., transito je 2 Rℓ. pr Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, neues türkisches 8 Rℓ. 10 Procent Tara.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Oct. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2060 Stück Rinder, 8164 Schweine, 6357 Schafe und 991 Kälber. Der Auftrieb war fast für alle Viehgattungen zu stark und machte das Verkaufsgeschäft sehr schleppend. Speciell leidet das Geschäft in Rindern unter dem ungünstigsten Preisverhältniß, das sich zwischen den hiesigen und den rheinländischen Preisen herausstellt. Der Export ist daher gering, auch der Lokalconsum ist nicht sonderlich stark. Die Preise behaupteten nicht voll die vorwöchentlichen Notirungen. Bei Schweinen war zwar auch der Auftrieb um circa 800 Stück stärker als in voriger Woche, doch belebte ein reger Exporthandel den Markt und beste fette Kernwaare konnte bei schnell sich abwickelndem Geschäft 19 Rℓ. pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen. Bei Hammeln mangelte der Export und der Markt verlief daher träge. Pro 45 Pfd. Fleischgewicht wurde nur 7 Rℓ. bewilligt. Kälber waren nur in sehr ungenügender Qualität angetrieben und da Eigner doch die hohen Preise der Vorwoche forderten, blieb die Kauflust um so mehr zurück. Schließlich mußten die Importeure bedeutend nachgeben.

Berliner Fondsbörse vom 22. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100⅛
Consolidirte Anl.	4½	103
Freiwillige Anl.	4½	102½
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅝
do. do.	4	95¼
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½
Danzig. Stadt-Ob.	5	101¼
Königsberger do.	5	101¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅝
do. do.	4	92
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	91½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90¾
do. do.	4½	99½
do. do.	5	104
do. neue	4	90¾
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	110½
Bayer. Präm.-A.	4	112⅜
Braunsch. 20rt.-Ob.	—	22[illegible]

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	101¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr.-Pfdb.	5	93
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60
do. Silb.-Rente	4⅕	65
do. Cred.-L. v. 1858	—	118¾
do. Loose v. 1860	5	94⅜
do. Loose v. 1864	—	91⅝
Ungar. Eisenb.-An.	5	80
Ungarische Loose	—	65
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	63½
do. do. Anl. 1862	5	92¾
do. do. von 1870	5	91½
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	90⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77

Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	127¾
do. do. v. 1866	5	125½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76⅛
do. do. do. do.	5	76¼
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	98⅜
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	95
Italienische Rente	5	66⅛
do. Tabaks-Act.	6	625
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	82
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83¼
Rumänische Anleihe	8	99
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅛
Türk. 6% Anleihe	6	61¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	175¾

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47¾	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	136¼	7½
Berlin-Anhalt	4	229½	18½
Berlin-Görlitz	4	106½	0
do. St.-Pr.	5	106⅝	5
Berlin-Hamburg	4	219	10¾
Berlin. Nordbahn	5	76½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	163¾	14
Berlin-Stettin	4	185	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120	9½
Köln-Minden	4	173¾	11⅕
do. Lit. B.	5	114	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55¾	5
do. St.-Pr.	6	91	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	87	5
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	90½	5
Märkisch-Posen	4	57⅛	0
do. St.-Pr.	5	82	0
Magdeb.-Halberst.	4	148	8½
do. St.-Pr.	3½	87¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264	16
† do. Lit. B.	4	102½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	75½	5
Niederschl. Zweigb.	4	111¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	79⅛	4
do. St.-Pr.	5	71⅛	0
Oberlausitzer	5	92½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	226¼	13⅜
do. Lit. B.	3½	199½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅞	0
do. St.-Pr.	5	70	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	131¾	3
do. St.-Pr.	5	130½	5
Rheinische	4	172¾	10
Rhein-Nahe	4	50	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	156½	10½
Tilsit-Insterburg	5	73¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	52⅛	3
†Böhm. Westb.	5	111	8¼
Brest-Grajewo	5	40	5
Brest-Kiew	5	77	5
†Elisab.-Westb.	5	116⅝	8½
†Galiz. Carl-L.B.	5	106	8½
Gotthardbahn	6	106½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	88½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81⅜	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	200	11¾
Lüttich-Limburg	4	33⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179¾	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	131¾	5
do. B. junge	5	112⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80¼	4½
Rumänische Bahn	5	48	5⅜
†Russis. Staatsb.	5	94	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125½	4
Schweiz. Unionb.	4	30⅜	0
do. Westb.	4	52⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	108¾	9
Warschau-Wien	5	89½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅞
†Kaschau-Oderbg.	5	86⅞
†Kronpr. Rud.-B.	5	88½
Lundb.-Grußbach	5	80½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	288½
†Südöst.-B. Lomb.	3	254½
† do. 5% Oblig.	5	86⅛
†Oester. Nordwestb.	5	91½
do. do. B. Elbethal	5	84½
†Ungar. Nordostb.	5	80½
†Ungar. Ostbahn	5	71⅜
Brest-Grajewo	5	74½
†Charko.-Azow rtl.	5	94¾
†Kursk-Charkow	5	94½
†Kursk-Kiew	5	95¾
†Mosco-Rjäsan	5	97½
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	83¾
†Rjäsan-Kozlow	5	95¼
†Warschau-Teresp.	5	93

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	129	15
Berl. Bankverein	5	157⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	283	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	116½	—
Berl. Handels-G.	4	184	12½
Berl. Wechslerbk.	4	80½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	90	—
Bresl. Discontob.	4	140¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	120⅝	—
Danzig. Bankver.	4	99	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	205	15
Deutsche Genoss. B.	4	150	10⅔
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	114½	11⅓
Disc.-Command.	4	336½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139¼	10⅔
Inter. Handelsges.	4	107½	
Königsb. Ver.-B.	4	110	11
Meining. Creditb.	4	160¾	12
Norddeutsche Bank	4	180¾	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	204½	17⅕
Pom. Rittersch.-B.	4	115½	6½
Preußische Bank	4½	228	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	253	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	143	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	178¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172½	12½
Schles. Bankverein	4	179¼	12
Stett. Vereinsbank	4	101½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	182	15
Bauverein Passage	6	130	6
Berl. Centralstraße	5	104	5
Berl. Pferdebahn	5	268	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	179	16
Baltischer Lloyd	5	89⅞	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	111¼	9
Königsbg. Vulkan	5	115	10

Wechsel-Cours v. 22. Oct.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	140
do. . .	2 Mon	2½	138⅞
Hamburg . . .	Kurz	3	149½
do.	2 Mon	3	148⅛
London	3 Mon	3	6 20½
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	8½	79 7/12
do.	2 Mon	3½	79
Wien	8 Tag.	6	92¾
Petersburg . . .	3 Wch.	6	91½
do	3 Mon	6	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	111
Dukaten	3. 6½
Sovereigns	6. 22⅝
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten . .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92¾
Russische Banknoten . .	83

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gärtner **August Amandus Kurz** gehörigen, in Heiligenbrunn belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 3 und No. 6a. verzeichneten Grundstücke, sollen

am 11. Januar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. Januar 1873,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Heiligenbrunn No. 3: 7 Are 20 □-M mit einem jährlichen Nutzungswerth von 43 Rℓ; des Grundstücks Heiligenbrunn No. 6a.: 3 Are mit einem Reinertrage von ½ Rℓ und einem jährlichen Nutzungswerth von 56 Rℓ.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 18. October 1872.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7173
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das den Bauer **Johann** und **Katharina** geb. **Mudlaff-Dominik**'schen Eheleuten gehörige, in Loebcz belegene, im Hypothekenbuche von Loebcz sub No. 4 verzeichnete Bauern-Grundstück soll

am 7. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 17 Hektare 10 Are 80 □ Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 64,87 Rℓ. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 41 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 14. September 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (5245)

Gewerbeverein der Provinz Preußen.

Zur Anregung und Aufmunterung der jüngeren Gewerbetreibenden unserer Provinz beabsichtigen wir in diesem Jahre wieder

eine Prämien-Concurrenz für selbstständig gefertigte Lehrlingsarbeiten

ins Leben treten zu lassen.

Durch das Vermächtniß des hiesigen Kaufmann Jordan, welcher unserem Vereine für derartige Zwecke ein Vermächtniß von 1000 Rℓ. zugewendet hat, sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Arbeiten Preise bis zur Höhe von 25 Thaler auszusetzen, während anderweitige vorzügliche Arbeiten durch Ertheilung silberner Medaillen prämiirt werden sollen.

Wir fordern demgemäß die Fabrikvorstände und Lehrherren unserer Stadt und Provinz auf, ihre Lehrlinge zur Bewerbung um diese Preise rechtzeitig anzuregen und die von jenen gefertigten Arbeiten bis **zum 15. November d. J.** nach unserem Vereinslocale im nördlichen Flügel des Königl. Schlosses an den Director **Albrecht** gelangen zu lassen. Jeder Einlieferung ist eine Bescheinigung des Lehrherrn über die selbstständige Anfertigung des Arbeitsstücks durch den betreffenden Lehrling, sowie die Angabe des Alters und der Lehrzeit desselben beizufügen.

Bei Einsendungen von außerhalb ist es erforderlich, daß die Unterschrift des Lehrherrn glaubhaft bescheinigt sei.

Die Prüfung der eingegangenen Arbeiten und die Zuerkennung des Preises haben wir einer Commission von Sachverständigen übertragen und werden die Vertheilung der Preise in einer Generalversammlung des Vereins um Weihnacht d. J. bewirken.

Königsberg, den 21. October 1872.

Der Vorstand des Gewerbevereins der Provinz Preußen.
Schlott. Micks. Albrecht. Dr. Muenster. Marcinowski.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.